

Bezugspreis: Monatlich 95 Pfg., vierteljährlich 2,85 Mk. ...

Massauer Botte

Anzeigenpreis: Die siebenpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfg. ...

Nr. 208. Limburg a. d. Lahn, Samstag, den 7. September 1918. 49. Jahrgang.

Berscharfung des englisch-russischen Konfliktes.

Gefechtsführung mit dem Feinde an unseren neuen Stellungen. Deutscher Tagesbericht.

W. Großes Hauptquartier, 6. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und von Voehn.

Erfundungsabteilungen des Feindes, die zwischen Heren und La Basse vorstießen u. nördlich von Lens unter hartem Feuerbeschlag vorbrachen, wurden abgewiesen.

Im Vorgebiet unserer neuen Stellungen kam es zu heftigen Infanteriegefechten an der Straße Bapaume-Cambrai, am Walde von Havrincourt ...

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Der 1. Generalquartiermeister. Ludendorff:

Deutscher Abendbericht.

W. Berlin, 6. Sept., abends. (Amtlich.) In der Kampffront ruhiger Tag. Kleinere Gefechte im Vorgebiet unserer Stellungen.

Neue Tauchboot-Ergebnisse: 13 000 Tonnen!

W. Berlin, 6. Sept. (Amtlich.) Unsere Mittelmeer-U-Boote versenkten 13 000 Br. Reg.-T.

Schiffvermehrung des Admiralfleets der Marine.

W. Berlin, 6. Sept. Das Marineverordnungsblatt veröffentlicht eine Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes über eine Erweiterung der Rechte des Admiralfleetschiffs.

Der Dank des befreiten Riga.

W. Rowna, 6. Sept. Bei der Feier des ersten Jahrestages der Befreiung Rigas wurde, wie die Baltisch-Litauischen Mitteilungen melden, ein großes Kundgebungstelegramm an den Kaiser geschickt.

Am Jahrestage der Einnahme Rigas durch das siegreiche deutsche Heer ist die Bürgerschaft der Stadt mit heiligem Dankgefühl vor Gott den Herrn getreten und bringt erneut aus freiem deutschem Herzen unaussprechlichen Dank ...

Im Namen der Stadt Riga: Wilhelm von Palmerinca. Wie stark die Teilnahme der Bevölkerung an dem Feste war, geht daraus hervor, daß die Festzugteilnehmer ungefähr 25 000 Köpfe zählten.

Englische Vergeltungs-Maßregeln. Haag, 6. Sept. Aus London wird gemeldet: In Zusammenhang mit dem Abtraten auf die britische Botschaft in Petersburg am Samstag hat die britische Regierung Litvinow vorläufig verhaften lassen.

Die Klagen über nicht angekommene Postsendungen in den Vereinigten Staaten häufen sich dramatisch an. Die Generalpostmeister sind zu einer Untersuchung genötigt.

Wahlführung des U-Bootkrieges. Die Klagen über nicht angekommene Postsendungen in den Vereinigten Staaten häufen sich dramatisch an.

Wahlführung des U-Bootkrieges. Die Klagen über nicht angekommene Postsendungen in den Vereinigten Staaten häufen sich dramatisch an.

Wahlführung des U-Bootkrieges. Die Klagen über nicht angekommene Postsendungen in den Vereinigten Staaten häufen sich dramatisch an.

Wahlführung des U-Bootkrieges. Die Klagen über nicht angekommene Postsendungen in den Vereinigten Staaten häufen sich dramatisch an.

Wahlführung des U-Bootkrieges. Die Klagen über nicht angekommene Postsendungen in den Vereinigten Staaten häufen sich dramatisch an.

Wahlführung des U-Bootkrieges. Die Klagen über nicht angekommene Postsendungen in den Vereinigten Staaten häufen sich dramatisch an.

Wahlführung des U-Bootkrieges. Die Klagen über nicht angekommene Postsendungen in den Vereinigten Staaten häufen sich dramatisch an.

Rußland. Die das Rußland der Sowjets über seine ehemaligen Verbündeten denkt.

Die Moskauer „Grando“, Nr. 162 vom 3. Arg., schreibt: „Die Sozial-Revolutionäre und Menscheviki suchen die russischen Arbeiter in die Arme der „unserer Verbündeten“ zu ziehen. Sie fordern zum Uebertritt auf die Seite der Utscho-Slowaken auf, die von den Franzosen bestochen sind. ...

Wahlführung des U-Bootkrieges.

Wahlführung des U-Bootkrieges. Die Klagen über nicht angekommene Postsendungen in den Vereinigten Staaten häufen sich dramatisch an.

Wahlführung des U-Bootkrieges. Die Klagen über nicht angekommene Postsendungen in den Vereinigten Staaten häufen sich dramatisch an.

Wahlführung des U-Bootkrieges. Die Klagen über nicht angekommene Postsendungen in den Vereinigten Staaten häufen sich dramatisch an.

Wahlführung des U-Bootkrieges. Die Klagen über nicht angekommene Postsendungen in den Vereinigten Staaten häufen sich dramatisch an.

Wahlführung des U-Bootkrieges. Die Klagen über nicht angekommene Postsendungen in den Vereinigten Staaten häufen sich dramatisch an.

Wahlführung des U-Bootkrieges. Die Klagen über nicht angekommene Postsendungen in den Vereinigten Staaten häufen sich dramatisch an.

Die 9. Kriegsanleihe (vom 23. September bis 23. Oktober)

Während unser unvergleichliches Heer in jedem Ringen dem wilden Ansturm der Gegner tapfer standhält und alle Durchbruchversuche unter den schwersten feindlichen Verlusten zurückweist, wird demnach von neuem der Ruf der Reichsleitung zur Kriegsanleihe-Bezeichnung ergehen, um weiter die Mittel aufzubringen, die das deutsche Volksheld in dem Verteidigungskampfe um Heimat und Heerd in seiner bisherigen Schlachtartigkeit erhalten sollen.

An den bewährten Zeichnungsbedingungen ist auch diesmal nichts geändert worden. Es werden fünfprozentige Schuldverschreibungen und vierprozentige auslosbare Schatzanweisungen zum Preise von 95 Mark für 100 Mark Nennwert ausgeben. ...

Wahlführung des U-Bootkrieges.

Wahlführung des U-Bootkrieges. Die Klagen über nicht angekommene Postsendungen in den Vereinigten Staaten häufen sich dramatisch an.

Wahlführung des U-Bootkrieges. Die Klagen über nicht angekommene Postsendungen in den Vereinigten Staaten häufen sich dramatisch an.

Wahlführung des U-Bootkrieges. Die Klagen über nicht angekommene Postsendungen in den Vereinigten Staaten häufen sich dramatisch an.

Wahlführung des U-Bootkrieges. Die Klagen über nicht angekommene Postsendungen in den Vereinigten Staaten häufen sich dramatisch an.

Wahlführung des U-Bootkrieges. Die Klagen über nicht angekommene Postsendungen in den Vereinigten Staaten häufen sich dramatisch an.

Wahlführung des U-Bootkrieges. Die Klagen über nicht angekommene Postsendungen in den Vereinigten Staaten häufen sich dramatisch an.

× Verbrecher-Diplomaten.

Der Mordmord ist eine der bestbelegten Waffen unserer Feinde, wenn sie in erblichem Kampfe nichts mehr auszurichten vermögen. Der ganze Weltbrand, unter dem jetzt die Menschheit leidet, führt zu seinem Ursprung auf die verbrecherischen Instanzen unserer Gegner zurück. Die großartigste Agitation, die letzten Endes die Schuld an dem Kriege trägt, war mit dem Gelde der zivilisierten Regierung bezahlt. Und wenn auch die Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin keine nachweisbaren Beziehungen zu England und Frankreich unterhielten, so ist doch die schamlose Tatsache nicht zu verkennen, daß diese beiden Mächte, welche angeblich Zugewand und Moral in Erbpacht genommen haben, schäbend an die Seite der Mordmörder von Sarajewo traten und damit das furchtbare Drama entfalten, dessen entsetzte Zuschauer und Mitleidende wir gegenwärtig sind.

Auch der weitere Verlauf des Krieges zeigt neben der Kette militärischer Geschehnisse eine ganze Folge unterirdischer Vorkämpfe der Entente-Diplomatie, der jedes Mittel recht ist, um ihr Ziel, die Vernichtung Deutschlands, zu erreichen. Aber wie der gerissene Dieb im Kaufes "Haltet den Dieb!" ruft, um die Aufmerksamkeit von sich und seiner Tat abzuwenden, so schreit die Entente beständig nach Moral und verbündet fortgesetzt Deutschland und seine Verbündeten der gemeinsamen Scharfeinde. Inzwischen aber wird, während die Augen aller Welt auf die angeblichen Missetaten der sogenannten Sunnen und Barbaren gerichtet sind, von unseren Feinden, insbesondere England, ein gemeines Verbrechen nach dem anderen verübt, das den rührenden Redensarten von Gerechtigkeit und Menschlichkeit, von denen die Herren Wilson, Lloyd George und Clemenceau überfließen, mit brutaler Faust ins Gesicht schlägt. Das Komplott der englischen Gesandten in Christiania, die Ermordung des Grafen Mirbach in Moskau, der Mordmord an dem Generalfeldmarschall v. Eichhorn und das Attentat gegen das Oberhaupt der Käterregierung in Moskau, Lenin, sind Etappen auf der blutigen Bahn, die die Diplomatie unserer Feinde bekräftigt hat.

Für keine dieser Taten gibt es auch nur die geringste Rechtfertigung, selbst wenn ihre Anstifter das Wort Moral nicht so beständig im Munde führen wie die englisch-französisch-amerikanische Drahtzieher. Auch die natürlichen Grenzen, die der diplomatischen Vertretung eines auswärtigen Staates in dem Lande, in dem sie akkreditiert ist, gezogen sind, sind von der Entente längst überschritten worden. Waren auch die Attentate gegen den Grafen Mirbach und gegen den Feldmarschall von Eichhorn, deren Zusammenhang mit der Propaganda unserer Feinde einwandfrei nachgewiesen ist, in erster Linie unmittelbar gegen die Interessen des deutschen Reiches gerichtet, so berührten sie andererseits doch aufs empfindlichste die Angelegenheiten des ihnen Gastfreundschaft gewährenden Staates. Das jetzt von dem russ. Blatte "Iswestija" aufgedeckte gegenrevolutionäre Komplott, das direkt unter Anleitung der offiziellen Entente-Agenten ins Werk gesetzt war, und die Befestigung der maßgebenden Persönlichkeiten der Sowjetregierung zum Ziele hatte, bedeutet aber insofern selbst innerhalb des gemeingefährlichen Treibens unserer Feinde etwas Neues, als die Diplomatie unserer Gegner unter Berufung auf ihre internationale Stellung und diplomatische Immunität geradezu das Recht für sich in Anspruch nimmt, in einer der offiziellen Regierung entgegenwirkenden Weise sich zu betätigen. Damit ist also der Typus der Verbrecher-Diplomaten geschaffen, dem man bisher in der Geschichte der Menschheit erfreulicherweise nicht zu begegnen gewohnt war. England und Frankreich blieb der traurige Ruhm vorbehalten, diese neue Sorte Staatsmänner, die wie gemeine Verbrecher mit Dolch, Dredschin und allen Mitteln ordinärer Fälschungskunst arbeiten, in die Reihe der durch den Krieg geschaffenen neuen Begriffe und Kriegsmittel eingeführt zu haben. Schöne Aussichten für die Zukunft!

Die deutsche Politik hat grundsätzlich die Nichtsichtnahme verweigert, sich in die Angelegenheiten anderer Staaten nicht einzumischen. Sie ist von diesem Grundsatz auch Ausnahmefälle gegenüber nicht abgewichen, nicht nur um des Prinzipes willen, sondern auch weil sie die auf deutsch-russische Verhandlungen abzielenden Nachschichten der Westmächte nicht unterstützen wollte. Es wird Sache

der großrussischen Käterregierung sein, sich aus eigener Machtvollkommenheit mit diesen englisch-französischen Koberverbrechern auseinanderzusetzen, die unter dem Schutze ihrer diplomatischen Unverletzlichkeit sich in schimpflichster Weise gegen die gebelagerten Völker, die aus ihrer Vorkampfstellung herorgehen zu Verrätern machen ...

Die Schlacht von Bellecourt.

Die „Neuen Bittsch. Nachr.“ melden: Die Schlacht von Bellecourt war ganz besonders hartnäckig. Sehr starke Stellungen gingen mehrmals aus einer Hand in die andere über. Die Deutschen waren auf diese Angriffe offenbar gefaßt, denn sie hatten längst vor dem Angriff ein erhebliches Sperrfeuer auf breiter Front eröffnet. Die Truppen rückten vor, unterliefen von kleinen englischen Sturmtruppen. Das Durchbrechen des feindlichen Geländes war schwierig, weil es mit zerstreuten Maschinengewehrschneidern besetzt war, aus denen zeitweise mehr als zehn Maschinengewehre feuerten.

Holland.

Der neue holländische Ministerpräsident.

Baron G. A. van Vrederhoud, bisheriger Regierungskommissar für die holländ. Provinz Limburg ist eine im katholischen öffentlichen Leben besonders bekannte Persönlichkeit. Er war ein Mann der kathol. Tat vom ersten Tag an, da er in das öffentliche Leben eintrat. Unmittelbar nach seiner juristischen Doktor-Promotion und nachdem er sich als Advokat niedergelassen, widmete er sich mit ganzer Seele und mit jugendlicher Begeisterung allem, was er edel und gut fand auf allen Gebieten. Er betrachtete es als eine Ehrenpflicht, seine Arbeit zu steuern, die zur materiellen, sittlichen und religiösen Hebung des Volkes beitragen konnte. Das allgemeine Vertrauen und die große Volkstümlichkeit, die Baron van Vrederhoud geniesst, hat er sich durch sein unermüdeliches und mitunter recht mühevolleres Wirken erworben. Sein Name ist ungetrenntlich verbunden mit den meisten Unternehmungen und Vereinen, die das allgemeine Wohl, besonders unter dem katholischen Volke, im Auge hatten. Bei den Limburgischen Katholikentagen, den Arbeitervereinen, dem christlichen Arbeiterverband, dem katholischen Volksverein, dem Abstinenzbund, der Gebarmannschaft zu Geerlen, der Waren-Hypothekendank und bei vielen anderen Einrichtungen finden wir Baron van Vrederhoud als Gründer oder als Vorstandsmitglied. Sein Bunde, daß, als er vor kurzem die Regierung eine Staatskommission zur Untersuchung der sozial-politischen Zustände im Grenzgebiet einsetzte, sie Baron van Vrederhoud als ihren Vorsitzenden ernannte.

Sobald als es sein Alter zuließ, wurde er in die Kammer gewählt; auch hier in der Kammer spielte er eine nicht unbedeutende Rolle und wurde zum Vizepräsidenten des Hauses gewählt. Während des Weltkrieges wurde er zum Regierungskommissar ernannt für die Versorgung in Holland verbleibenden Belgier. — Er ist ein Mann, der eine holländische Zeitschrift, daß ein solcher Mann sich zum Dritten Orden des hl. Franziskus hingezogen fühlte, welchen Orden Papst Leo XIII. seine soziale Reform nannte! Seit 1911 ist Baron van Vrederhoud Mitglied des Dritten Ordens und zwar ein eifriger; er ist bei jeder Ordensversammlung ausgehen, wenn nicht wichtige Amtsgeschäfte ihn abhalten. Da er Regierungskommissar von Limburg wurde, hat er die ihm übertragenen Texten um ihr Gebot, das so notwendig sei, um der Provinz gut vorzuehen zu können.

Deutschland.

Das Abgeordnetenhaus. Ueber den Zusammentritt des Abgeordnetenhauses ist, wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, bisher noch keinerlei Bestimmung getroffen. Der wichtigste Anlaß der eine Tagung im September erforderlich machen würde, die Erledigung der einmaligen Teuerungszulage für Vermöge, ist inzwischen bekanntlich dadurch in Fortfall gekommen, daß diese Teuerungszulage bereits verfügt worden ist. Wenn die Wahlrechtsvorlage aus dem Herrenhaus zurückkommen wird, steht ebenfalls noch nicht fest, wenn auch der Ausschuß des Herrenhauses seine Arbeiten anscheinend beschleunigen will und das Plenum infolgedessen vielleicht schon in der dritten Septemberwoche die zweite Lesung wird vornehmen können. Voraussichtlich wird am 24. September der Kestenausschuß des Abgeordnetenhauses über den Tag des Zusammentritts und den Arbeitsplan beraten und beschließen.

Zur Steuerfreiheit der Kriegsteilnehmer hat das Oberverwaltungsgericht eine für die Beamten der Berufsvereinigungen bedeutungsvolle Entscheidung gefällt. Der fünfte Senat hat dahin entschieden, daß das Gesetz über die Steuerfreiheit der Kriegsteilnehmer vom 30. Mai 1917 auf die den Beamten der Berufsvereinigungen gewährte Teuerungszulage keine Anwendung findet, weil diese Beamten nicht zu den unmittelbaren Staatsbeamten gehören. Auch das Reichsgericht hat diese Beamten keine unmittelbaren Staatsbeamten sind.

den Staatsbeamten gehören. Auch das Reichsgericht hat erkannt, daß diese Beamten keine unmittelbaren Staatsbeamten sind.

Die Eisenbahnbeamten zur Kriegsteuerung. Berlin, 4. Sept. Der Bund der Eisenbahnbeamten veranfaßte gestern Abend eine Massenversammlung, um zur Kriegsteuerung und zu den Maßnahmen der Regierung Stellung zu nehmen. Es wurde eine Resolution angenommen, die die jetzt gewährte einmalige Teuerungszulage als Abschlagszahlung auf eine vom Landtag demnächst zu genehmigende höhere Beihilfe ansieht. Weiter wurde für erforderlich erklärt, eine Erhöhung dieser Zulage bis Dezember auf mindestens 1200 M zur Abführung eingegangener Verbindlichkeiten und zur Ermöglichung notwendiger Neuanschaffungen, ferner eine baldige erhebliche Erhöhung der laufenden Teuerungszulagen und Familienkriegsbeihilfen, eine ausreichende Verpflegung der pensionierten Beamten und die Befreiung aller Beamten mit einem Friedensbeinkommen unter 8000 Mark von einem etwa geplanten Kleiderbestandsaufnahme und Beschlagnahme.

Ueber die Teuerungszulagen an die Staatsbeamten schreibt die „Allgemeine Zeitung“: Für Freuen allein beträgt die einmalige Zulage, die ja entsprechend den bisherigen Grundgehältern auch an Pensionäre und an die Hinterbliebenen von Beamten, Volksschulchreien und Geistlichen gezahlt werden soll und hier durch ihre Höhe dazu beitragen wird, den Preis der zulässigen Empfänger erheblich zu erweitern, die durch noch keine Zulage erreichte Summe von 252 Millionen Mark. Im vorigen Jahre belief sich die Gesamtsumme der im Dezember fälligen einmaligen Zulage auf 100 Millionen Mark. Man sieht, wieviel weitzergeht die Regierung diesmal vorgegangen ist. Bedenkt man aber, daß der Staat in Zukunft unmöglich neue Lasten dieser Art auf sich nehmen kann, ohne daß dafür gleichzeitig eine erforderliche Deckung bereitgestellt wird, und vergewagt man sich weiter, noch ungewöhnliche Anforderungen an die Steuerkraft der Bevölkerung zur Bewältigung solcher Aufwendungen gestellt werden müssen, und wie dadurch alle Volksschichten einem starken Steuerdruck entgegengehen, obwohl die Not des Krieges auch außerhalb des Staatslandes in weiten Kreisen nicht geringere Schwierigkeiten verursacht hat, so wird man anerkennen müssen, daß bei aller Fürsorge, die die Beamtenhöfe für ihre Treue und ihre rühmlichen Leistungen im Kriege verdient, vom Staate doch gewisse Grenzen eingeklagen werden müssen, die mit der jetzt von der Regierung getroffenen Regelung erreicht erscheinen.

Erlaß für Fliegergehälter. Nach einer Meldung der „B. Z.“ wird die nationalliberale Reichstagsfraktion nach dem Zusammentritt des Reichstages einen Entschluß einbringen, der den schnellsten Erlaß eines Reichsgesetzes fordert, der einen Rechtsanspruch auf den vollen Erlaß aller durch Fliegerangriffe verursachte Schäden an Aven sowie der unmittelbaren Erwerbschäden gewährt.

Ein Kriegsausfluß der deutschen Mälerer. Die drei Reichsanstaltverbände, der Verband deutscher Mälerer in Berlin, der Verein deutscher Sandmüller in Charlottenburg und der deutsche Mälerbund in Leipzig haben zur Vertretung ihrer gemeinsamen Interessen während der weiteren Kriegszeit einen „Kriegsausfluß der deutschen Mälerer“ mit dem Sitz in Berlin Charlottenburg errichtet.

Provinzielles.

Wiedererbach, 6. Sept. Dem Oberjäger Alois Daun von hier wurde die goldene bayrische Tapferkeitsmedaille verliehen. Er ist bereits im Besitze des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, des österreichischen Tapferkeitsmedaille und des bayrischen Verdienstkreuzes 3. Klasse mit Schwertern.

Waldernbach, 6. Sept. Lehrer Franke von hier wurde das Verdienstkreuz für Kriegsdienste verliehen.

Wiedererbach, 6. Sept. Dem Musikleiter Josef Müller, Sohn des Stuckateurs Georg Müller von hier, wurde das Eiserner Kreuz 2. Kl. verliehen.

Friedenhausen i. L., 6. Sept. Herr Lehrer Valentin Schmidt von hier wurde das Verdienstkreuz für Kriegsdienste verliehen.

Som Rhein, 6. Sept. Auf einem Personendampfer, der dieser Tage die grünen Rheinfluten durchschneidet, hat ein Feldgrauer mehrere hundert große und wohlriechende Stücke Seife, die er soeben aus „Feindesland“ mitgebracht hatte, den Fahr-

gästen an. Im Gondendrehen war der Vorzug das Stück kostete 4 Mark, verkauft. Auf der nächsten Station stieg der Seifenverkäufer aus. Er ließ weißlich. Denn die Seife entpuppte sich als ein Stück nachgegebene Goldstücke, die mit einer dünnen Seifenhaut belegt waren.

Wiesbaden, 6. Sept. In der Balkramstraße ist ein neunjähriger Junge, der auf eine Fensterbank gestiegen war, aus dem Fenster herabgestürzt und hat sich so schwere Verletzungen zugezogen, daß er bald nach seiner Einlieferung in das städtische Krankenhaus gestorben ist.

Frankfurt, 6. Sept. Der letzte Pferdemarkt zeigte mit etwa 350 Arbeits- u. Schlachtpferden, die höchste seit Kriegsbeginn dagewesene Bekleidung. Die hohen Preisforderungen — bis zu 7000 Mark für ein Tier — wirkten aber trotz der Geldknappheit ermutigend auf die erkrankenden Käufer, so daß der Markt bis zu Schluß ein schließendes Gebräue trug. Sehr gute Preise wurden für Schlachtpferde erzielt. Der Markt wurde geräumt.

Frankfurt, 5. Sept. Vom vierten Stockwerk eines Hauses der Schwägerstraße stürzte sich eine unbekannte Frau auf die Straße und starb nach kurzer Zeit.

Frankfurt, 6. Sept. Durch Einbruch wurden in der Nacht vom Montag aus einer hiesigen Apotheke 20000 Tüten Saccharin im Werte von 5000 Mark gestohlen.

Frankfurt, 6. Sept. Zu der auch von uns veröffentlichten Notiz, daß eine Frau Stod hier erschlagen worden sei, teilt die als Täterin genannte Frau Schmidt, Schönbauerstr. 17, mit, daß Frau Stod mit dem in die Angreiferin war und Frau Schmidt nur ohne Waffe nur verteidigte. Frau Stod wurde auch nicht erschlagen, sondern starb, offenbar infolge der Aufregung, nach der Rückkehr in ihre Wohnung an einem Schlaganfall. Frau Schmidt wurde nach polizeilicher Vernehmung auf freiem Fuß belassen.

Kassel, 6. Sept. Eine große Expressgesellschaft beschäftigt zurzeit die hiesige Kriminalpolizei. Vor etwa drei Wochen erschien bei der Polizeibehörde Rosenmeier in der Schillerstraße ein junger Mann als beauftragter Ueberbringer eines wohlverpackten Kassettes, in der sich ein Brief befand des Inhalts, wenn Rosenmeier nicht 100000 Mark in genau vorgeschriebener Weise mit der Kasse überbrachte, die dann in vierzehn Tagen durch einen Boten abgeholt werden würde, solle er etwas erleben. R. ging scheinbar auf den Reim, indem er in der vorgeschriebenen Weise Akzeptier verpackte, verständigte aber inzwischen die Kriminalpolizei. Diese nun nahm die unauffällige Verhörung des abholenden Boten vor und stellte im weiteren Besole als Urheber mehrere hiesige Personen fest.

Lokales.

Limburg, 7. September.

Morgen findet schon fünf Jahre, daß der hochwürdigste Herr Bischof Augustinus durch Seine Erzfürstern den Herrn Erzbischof Röhder von Freiburg hier im Dom die bischöfliche Weihe empfing. Aus diesem Anlasse wird der Domdekan morgen im Dom ein feierliches Hochamt mit Te Deum halten, bei dem gewiß schon des Sonn- und Feiertags wegen auch besonders zahlreich die Gläubigen der Bischofsstadt anwesend sein werden, um ihre Gebete für den Oberhirten mit denen des Priesters am Altare zu vereinen. Was jetzt ist der Jahrestag der Bischofsweihe nur in die an Bräutungen so reiche Kriegszeit gefallen. Möge wenigstens der nächste Jahrestag der noch im vollen Frieden stattgehabten Weihe in eine Zeit des von der Welt nach so schwerem Kriege bei erlebten Friedens fallen und dann fortan unserm Oberhirten eine erfolgreiche Wirkenszeit bei den Segnungen eines ehren- und dauerhaften Friedens für viele Jahre beschieden sein!

Verein nassauischer Land- und Forstwirte. Nach einem in der letzten Sitzung des Direktors des „Verein nassauischer Land- und Forstwirte“ gefaßten Beschluß findet die ordentliche Generalversammlung des Vereins in diesem Jahre wieder statt und zwar im Laufe des September in Limburg. Der Tag ist noch nicht festgesetzt.

Israelitisches Neujahrsest. Am heutigen Sonntag, 7. Sept. und Sonntag, 8. Sept., begehen unsere israelitischen Mitbürger das Neujahrsest, den Beginn des Jahres 5671.

Der Feldkaplan.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges.

Von Franz Bismann.

(Nachdruck verboten.) Er griff wieder zum Stifte und fügte dem Abschiedsbrief an die Seinen noch einige Worte für Gundl hinzu. „Ich sterbe mit der festen Überzeugung“, schrieb er, „daß man Rehm mit Unrecht verdächtigt. Nimm diesen Glauben als mein letztes Vermächtnis hin. Ich kann nur wünschen, daß Du ihn auch zu dem Deinen machst, und, wenn es Gott nicht zulassen, so denke, daß er Dir ein anderes Glück hat ausparten wollen, denn er sorgt getreulich für jedes seiner Kinder. Er hat es auch für mich getan, indem er mir die Kraft gibt, leicht und ruhig im Bewußtsein bis zuletzt erfüllter schwerer Pflicht zu sterben.“

Wer hätte gedacht, daß es so enden würde! Meine letzten Gedanken weilen bei Euch, meine Lieben, meine letzten Grüße gelten Euch.“

Nach einmal tastete die Feder, noch einmal schweifte der Blick des Priesters durch das kleine Fenster. Die Nacht war vorgeschritten, der Mond heraufgekommen und weiß glänzte die Gasse in seinem Lichte. Aus der Ferne, wo man vorhin den rötlichen Feuerchein wahrgenommen, klang Schießen und dumpfes Getöse herüber. Man kämpfte dort immer noch. Seine wackeren Deutschen würden siegen. Im Geiste hörte er ihre frohbewegte Weise, die ihnen Kraft gab, durchzuhalten bis ans Ende.

Da fügte er den Schluß hinzu: „In der Heimat gibt's ein Wiedersehen, singen unsere tapferen Krieger — aber unsere Feinde! Ich nicht von dieser Welt. Darum sei ihre heiligste Zuversicht auch unser Trost. In der ewigen Heimat, meine Lieben, leben wir uns alle wieder. Weinet nicht, daß ich so früher betreue als ihr. Denkt, es sei ein besonderes Glück, mit dem unser Herr uns begnadet. In seine Hände geb' ich meinen Geist, dankbar für alles Gute, das er mich hat genießen lassen. Im letzten Augenblick werde ich Eurer gedenken und um ein frohes Wiedersehen nach dieser Weltlichkeit bitten, bis dahin Gott beschütze! In Liebe, Dankbarkeit und Treue Euer Michael.“

Wenige Tage später war der durch eine Vermittlungsstelle in der Schweiz beförderte Abschiedsbrief des Feldkaplans bereits in Reubenas eingetroffen und hatte den einsamen Ort mit Schmerz und Trauer erfüllt. Jetzt erst erkannten alle, was sie an dem beliebten Priester besaßen, u. konnten sich in den Gedanken, daß er nie wiederkehren würde, nicht finden.

Das Gastzimmer im „Weißen Ramm“ war, nachdem man das erste Reueigkeitsbedürfnis befriedigt hatte, in den Nachmittagsstunden verödet. Das Bier war leerer geworden, und die ihm am meisten zugehörigen, die jungen Burtschen, standen alle im Felde. Nur am Sonntag nach dem Rosenkrieg fanden sich noch die älteren Leute beim Pruge zusammen. Von Woche zu Woche ging das Geschäft schlechter, und mitten in die Verzweiflung, die die gewinnbringende Frau Rentenrieder darüber empfand, hatte sie der furchtbare Schlag getroffen.

Jetzt sah sie zusammengebrochen im Wohnzimmer auf dem Fenster gerückten Lehnstuhl, hatte die Hände vors Gesicht geschlagen und schluchzte. Nicht minder bestig wie der Schmerz über den Verlust des einzigen Sohnes nagte an ihrer Seele die Reue. War sie es nicht gewesen, die ihn fortgetrieben, ihn, der es doch immer so gut gemeint hatte mit der Schwägerin wie mit ihr!

Auch die Eitelkeit aller irdischen Güter, die er so oft gepredigt, begriff sie seit einigen Stunden. Was hatte sie jetzt von dem zusammengehörigen Gelde, wenn ihr der Michael genommen war! Alles, alles hätte sie willig geopfert, wäre damit sein Leben zu retten gewesen. Wie mehr wollte sie ihm dann Widerstand leisten, jeden seiner Wünsche erfüllen, da er doch alles am besten wußte!

Hätte sie das früher eingegeben, gewiß wäre er bei seiner Gemeinde geblieben, wie auf den Gedanken gekommen, ins Feld zu gehen. Wenn sie es recht überlegte, so trug sie selbst eine schwere Mitschuld an seinem Tode, und der Gedanke, sich selber niemals vergeben zu können, wartete sie mit

furchtbaren Qualen. Nein — ihr Michael durfte nicht tot sein! Gott mußte sie sein Leben abringen im Gebet, wollte sie nicht verzweifeln.

„Gundl!“ rief sie, in ihrem wühlenden Schmerz von einem neuen furchtbaren Gedanken gequält. Noch gestern hat sie darauf bestanden, daß das Mädchen sich den Jäger für immer aus dem Sinn schlagen und die Werbung des Wildholzer Maril annehmen solle. Damit aber hätte sie den letzten Wunsch ihres Sohnes für immer unerfüllbar gemacht, und vielleicht vom jenseits des Grabes noch zürnte er ob ihrer Gortherzigkeit.

Die Schuppen fiel es von ihren bisher durch Unterhand verhehlerten Wunden u. mal Schreden sah sie in eine von Reue und Bortwürfen erfüllte Zukunft.

Die Angst, auch ihr zweites Kind ins Elend zu treiben, ließ sie von neuem Gundls Namen rufen. Das Mädchen erschien mit bleichem Gesicht und verwirren Augen. „Was willst Du, Mutter?“ „Weten sollst Du mit mir. Doppelt Gebet dringt lauter zu Gott.“

„Für Michaels Seelenheil?“ schluchzte Gundl auf.

„Für sein Leben, seine Rettung, Kind. Ich kann's nicht glauben, daß er tot ist. Wir wollen eine Wallfahrt nach Wittingen geben. Die Mutter Gottes kann Wunder tun. Und wenn sie uns erlöst, wenn der Michael wiederkehrt, soll alles anders sein. Auch Deinethwegen wollen wir die Wallfahrt machen, Gundl. Ich bete's. Laß den Wildholzer, wenn Du ihn nicht magst. Ich bring Dich nimmer. Und weicht Du, der Dies, wenn er frei käme ...“

Um Gundls Mundwinkel wachte es schmerzhaft. „Das glaubst Du ja selbst nimmer, Mutter. Was soll das jetzt, da es so spät ist.“

„Es darf nicht zu spät sein. Wägen sie ihn verurteilen. Aus Leben wird es ihm nicht geben, seine Strafe nicht ewig wahren. Hat er sie abgehört, so ist er wieder ehrlieh, und ich hab nichts daüber, Gundl, auch dann nicht.“

Mit großen verwunderten Augen sah das Mäd-

chen die Mutter an. „Daß ich den Schuldigen zum Mann nehme?“

„Der W' hat glaubt nicht an seine Verbrechen. Ihm darfst Du vertrauen. Er hat immer recht gehabt, er kennt die Menschen und die Dinge. Weinst Du, er möchte Dich als das Weib eines Verbrechers leben?“

Das Mädchen lag in schmerzlichem Kampf mit sich selbst. „Es ginge doch der Leute wegen nicht. Nur wenn er frei würde.“ Sie wagte den Gedanken nicht auszusprechen, aber in all dem bitteren Seelenleid durchschauerte ein Leben süßer Hoffnung ihren Reiz.

Die Hände ausstreckend, sank sie vor dem Bilde der heiligen Jungfrau auf die Knie: „O heilige Mutter Gottes, laß meine Unschuld zu Tage kommen und mach ihn frei!“

8. Kapitel.

Old England frühstückte. Von den Karren, die hinter dem Kaufgraben standen, hatte man die weißen Holzstühle abgeladen, die aussahen wie Patronenkadetten. Aber Munition war nicht darin. An der fehlte es. Die Schotten hatten man reichlicher und die liegen sich die Schotten zusammen mit Käse und Marmelade schmücken. Weiter zurück rauschten die fahrbaren Feldstühle und Bänke. Auch sie waren schon in aller Frühe kätig, um für Komms großen Wagen zu sorgen.

Die guten Gerüche wehten über den Wall und Sandhöfen und zogen den beiden Posten, die auf dem schmalen Raum zwischen Lager und Wagenschneppen Wiesen in ihrer Deckung standen, wachführlich in die Nasen.

Bob blieb stehen und schüttelte. „Recht und treuest gut. Aber bist man einen Wiesen erntet ist einem der rechte Hunger wieder vergangen.“

„Wirst freilich noch lange warten müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

Raffauer Botte

Druckerei:
 Hauptstraße 288 Nr. 1.
 und Nr. 290, durch den Vorplatz
 Nr. 1, 04 und Nr. 3, 12.

Frei-Beleg:
 Sommer- und Winterarbeiten.
 Raffauer'sches Institut.

Zeitschrift:
 Nr. 2.
 Erscheint täglich
 außer an Sonntagen und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
 Die oberste Seite oder deren Raum
 20 Pfg. Bei Gelegenheits- und kleinen
 Anzeigen ist die erste Aufnahme unentgeltlich.
 Restanten 60 Pfg.

Anzeigen-Nachnahme:
 Für die Nachnahme der Anzeigen
 nachtraglich nur bei Wiederholungen und
 pünktlicher Bezahlung.

Geschäftsstelle: Dierzerstraße 17.
 Postfach 12382 Frankfurt.

Verantwortlich: Dr. Theodor Ober. — Redaktion: Dr. Theodor Ober. — Verlag: Dr. Theodor Ober, am Markt 1, 1. Stock, Dierzerstraße 17, in Hamburg.

Nr. 208.

Hamburg a. d. Bahn, Samstag, den 7. September 1918.

49. Jahrgang.

Zwei Gedenktage hochverdienter Männer aus dem Raffauer Land.

(Vom Rhein.)

In diesem Jahre werden es 50 Jahre, daß unser allverehrter Landtagsabgeordneter, Herr Geh. Kommerzienrat B. B. Cahensly aus Limburg a. Lahn, den Grund zu seinem Lebenswerk, dem St. Raphaelverein für kathol. Auswanderer, gelegt hat. Dieses Jubiläum wird noch verschönt durch den Umstand, daß der Jubilar in diesem Jahre seinen 80. Geburtstag feiern kann.

Es ist ein überaus guter Griff und glücklicher Gedanke des Vorsitzenden des Caritasverbandes für das katholische Deutschland, am ersten Tage (6. Oktober) der diesjährigen Tagung des Verbandes in Koblenz eine Jubiläumsversammlung des Raphaelvereins zu Ehren seines Begründers im Göttesbau auf sein Programm zu setzen. Der stellvertretende Vorsitzende Graf Max Droste zu Vischering wird sprechen, Neben den Gründern und Vorsitzenden des St. Raphaelvereins, Geh. Kommerzienrat Peter Paul Cahensly, zum vollendeten achtzigsten Lebensjahr. Der zweite Redner, Herr Prälat Dr. Werthmann, Freiburg führt uns: „Fünfzig Jahre St. Raphael-Vereins-Arbeit und die neuen Arbeiten der deutschen Katholiken zum Schutze des kathol. Auslandsdeutschums“ vor. Der dritte Festredner, P. Benno Mazurkowski O. M. Fr., Vertrauensmann des Raphaelvereins in Rotterdam, will uns mit Kriegsbildern aus der Raphael-Vereins-Arbeit „in einem neutralen Weltbühnen“ überführen.

Zum Schluß entbietet Herr Bürgermeister Gaerten-Limburg a. L. „dem Sohn und Ehrenbürger unserer Stadt, Herrn Geh. Kommerzienrat B. B. Cahensly und seinem Werk innigsten Gruß.“

Das ist gewiß ein prächtiges Programm zu einer herrlichen Festfeier, die sicherlich zahlreiche Freunde unseres Jubilars am 6. Oktober nach Koblenz in den Göttesbau führen wird.

Am 1. Oktober ds. J. feiert der Vorsitzende des deutschen katholischen Caritasverbandes, Herr Prälat Werthmann seinen 60. Geburtstag. Die Wiege unseres verehrten Jubilars stand ebenfalls in unserem Raffauer Lande; Seinen heim a. Rh. ist sein Geburtsort. Seine Gymnasialstudien machte er in Osnabrück als Zögling des Bischöflichen Konviktes. In Rom im Germanicum holte er sich seine ausgebreiteten theol. und philosophischen Kenntnisse. Als Richter wirkte er sehr gegenständig in unserer Bischofsstadt Limburg. Von da nahm ihn der hochwürdigste Bischof Dr. Roos mit nach Freiburg. Als Sekretär des Herrn Erzbischofs gründete er auch den Caritasverband für das katholische Deutschland. Nach dem Tode des Erzbischofs Dr. Roos sah er in der Ausbreitung des Caritasverbandes seine ganze Lebensaufgabe. Bei seinem 60. Geburtstag schaut er gewiß mit dankerfülltem Herzen zu seinem Gott auf, der sein rastloses Wirken so wunderbar geegnet hat. Fast über ganz Deutschland ist ein lidenloses Netz von katholischen Caritasorganisationen ausgebaut. Prälat Werth-

mann hat die katholische Caritas organisiert und bei Freund und Feind zu großem Ansehen gebracht. Er war wie sein Freund Cahensly ein offenes Werkzeug in der Hand der göttlichen Vorsehung. Ich wohnte vor etwa 10 Jahren einer Versammlung evangelischer Erzieher bei, auf der die katholische Caritasarbeit kaum gewürdigt wurde. Da trat ein evangelischer Universitätsprofessor auf und wies die Versammelten auf Dr. Werthmann und den katholischen Caritasverband hin. „Keine Herren, sagte er, unterschätzen sie nicht die kathol. Caritas, die so Großes unter Werthmann leistet.“

Durch das Jugendfürsorgegesetz, welches dem preuß. Abgeordnetenhaus zur Beratung ausgegangen ist und das vielleicht bald Gesetz wird, kommt die kathol. Caritas in eine große Gefahr. Da brauchen wir kundige Führer u. unerfahrene Verteidiger unseres katholischen Standpunktes. Der Krieg brachte ganz neue Aufgaben für die caritative Betätigung in weitestem Umfange. Wir wollen uns deshalb auf dem Caritasweg in Koblenz eng und zahlreich um unseren Führer scharen und uns Begeisterung holen für erfolgreiches Wirken in den kommenden schweren Zeiten.

Wohl aus Bescheidenheit hat der Vorsitzende unseres Verbandes von sich und seinem Werk nichts in das reichhaltige Programm des Caritasfestes ausgenommen. Das hindert uns aber nicht eine große Liebespflicht zu erfüllen, die wir unserem Caritas-General schulden. Wir erwarten zuverlässig, daß der örtliche Ausschuss dafür Sorge tragen wird, daß von berufener Seite eine Festrede gehalten wird über den Gründer und Vorsitzenden des kathol. Caritasverbandes gelegentlich seines 60jährigen Geburtstages.

Möge Gott unsere geistigen Führer auf diesem so wichtigen Gebiete uns noch lange erhalten und ihnen würdige Nachfolger erwecken für die kommende schwere Zeit.

Der Seekrieg.

Der feste Vorstoß auf Dänemark am 23. August.

BB. Berlin, 5. Sept. Ueber den Angriff leichter deutscher Streitkräfte gegen die feindliche Bewachung auf Dänemarks Küste in der Nacht zum 23. August werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Unse auf Watrouillensjagt befindlichen Streitkräfte schickten gegen 2 Uhr vormittags in der Höhe von Smalban, eben nordöstlich Dänemarks, mehrere ansehend zu Anker liegende feindliche Fahrzeuge. Obgleich die sehr helle klare Vollmondnacht ein unbemerktes Hervorkommen an den Feind in Frage stellte, entschloß sich der Führer, Kapitänleutnant Ahmann, zum Angriff. Mit höchster Fahrt wurde auf die Fahrzeuge zugehalten, die beim Überkommen als drei feindliche Einheiten ausgemacht wurden. Auf Schuttenfernung herangekommen, wurden unsere angreifenden Fahrzeuge vom Gegner bemerkt. Unmittelbar nach dem Hallen eines Torpedoschusses eines unserer U-Boote drehte das angegriffene Schiff mit hoher Fahrt auf den Angreifer zu, so daß das Torpedo das Ziel verfehlte. Gleichzeitg wurde gegen ein zweites feindliches Fahrzeug ein Kreuzer ergriffen, das zu brennen begann u. eine schwere Schlagseite nach Steuerbord erhielt. Sofort nach dem Beginn des Gefechts griffen auch Bombardier und feindliche Zieger ein-

und beteiligten sich mit Maschinengewehren an der Abwehr. Zur selben Zeit war eine andre Gruppe unserer Streitkräfte unter der Küste auf feindliche Zerstörer getroffen. Auf nahe Entfernung wurden zwei feindliche Zerstörer durch Torpedos getroffen. Der eine erhielt den Treffer mittschiffs und brach unter starker Qualmentwicklung auseinander. Bei dem zweiten Zerstörer erfolgte nach dem Treffen des Torpedos eine starke Entladung, nach der das U-Boot sank. Auch hier wurden unsere Streitkräfte von Bombardierern erfolglos beschossen und durch Zieger unter Maschinengewehrfireur genommen. Unse Boote wurden nicht beschädigt und sind ohne Menschenverluste zurückgekehrt.

Genf, 5. Sept. Der auf dem Wege nach Salonik versenkte französische Dampfer „Pampa“ hatte einen Inhalt von 4471 Tonnen und war 1906 in Glasgow erbaut. Er gehörte der Allgemeinen Dampfschiff-Transport-Gesellschaft in Marseille.

BB. Rotterdam, 5. Sept. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erfährt, wurde der holländische Dampfer „Merck“ (3024 Brt.), der von der amerikanischen Regierung beschlagnahmt worden war, am 6. August torpediert.

Erfolge unserer Bombengeschwader.

Berlin, 4. Sept. Im Kampfe gegen militärische Ziele hinter der feindlichen Front warfen unsere Bombengeschwader im August die bisher unerreichte Menge von 1157 957 Kilogramm Sprengstoff ab. Die Wirkung der vielfach aus niedrigen Höhen durchgeführten Angriffe wurde in den meisten Fällen durch Augenbeobachtung erkannt und durch Bildaufnahmen bestätigt. Voller Erfolg auf die Flughöfen von Ratongnes und Gueder verurichtete mehrere Soldaten mit Flugzeugen. Auf dem Flughof von Oden tiefen wiederholte Angriffe starke Brände und überstürzte Explosionen hervor. Ranzahaltende Brände kennzeichneten als besonders wirkungsvoll die Angriffe gegen Munitionsläger auf den Bahnhöfen Epernay und Troyes. Munitionslager südlich Chalons und die Sprengstoffabrik Dieulouard bei Seigne; das große Munitionslager Bailly südlich Arras slog am 25. August in die Luft. Sehr starke, langandauernde Brände entstanden außerdem in Orléans, Amiens, St. Nol und Villers-Cotterets. Während der Großkämpfe zwischen Arras und Reims verurichteten Vollertrifer in die dichten Ansammlungen von Truppen und Kolonnen schwere blutige Verluste.

Die britische Nordpolitik in Russland.

Köln, 5. Sept. Die „Köln. Zig.“ schreibt unter der Ueberschrift „Die britische Nordpolitik in Russland“: Die heutigen britischen Staatsmänner sind Virtuosen in der Interpretation des politischen Nordes. Rasch haben sie ihre russischen und französischen Lehrmeister übertroufen. Sie scheuen dabei vor keinem Mittel zurück. Die Röhre des Grafen Mirbach und des Feldmarschalls von Eichhorn sind mit englischer Gelde gebunden worden, und die letzte Enthüllung aus Moskau beschrieb uns den Chef der britischen Mission, Robert Lockhart, als das Haupt einer weithergeleiteten und raffiniert angelegten Verschwörung, die auch in der Geschichte dieses beispiellosen Krieges einzig in ihrer Art ist. Der amtliche Vertreter einer Großmacht sucht unter dem Deckmantel der Unverletzlichkeit, die ihm seine Stellung nach uraltem Völkerechtsbrucht verleiht, mit Hilfe der innerpolitischen Opposition die Regierung des Landes, bei der er beaglaubt ist, auf dem Wege der Revolution zu stürzen und das einst verbündete Land, das über seine Kraft hinaus Blut und Gut für die Erfüllung seiner Bündnispflicht geopfert hat, aufs neue

in einen Krieg zu zerrren, den die große Masse des Volkes ungewollt abliebt. Entrüstung über diese beispiellose Verrücktheit, die für sich selbst genug, zu äußern, erübrigt sich. Es sei nur noch verwiesen auf die widerwärtige Heuchelei und gleichfalls einzig dastehende Frechheit, mit der das amtliche England den blutigen Verlauf der durch die Untriebe seiner besagubigten Vertreter veranlaßten und vollaus begründeten Hausfuchung im Postfachgebäude bei Petersburg als einen „gewalttamen Angriff“, hinzustellen sucht und von der Regierung, die sie durch Mordmord aus dem Wege zu räumen sucht, Beugung für einen Akt der Notwehr fordert. Es ist der Höhepunkt angelsächsischer Scheinheiligkeit, mit frommem Augenaufschlag vom Völkerecht zu sprechen, nachdem man dieses vorher selbst mit Füßen getreten hat.

Petersburg, 3. Sept. Nach Pressemeldungen erkräft Simojew, erkräft sei auf englische Veranlassung hin ermordet worden. Ebenfalls seien die Urheber des Attentats auf Lenin Engländer.

Englische Warnung.

BB. Rotterdam, 5. Sept. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: General Maurice mahnt im „Daily Chronicle“ die englische Bevölkerung, den Kopf nicht zu behalten, damit ihr später Enttäuschung erspart bleiben und sagt: Wir haben noch nicht den nördlichen und südlichen Hauptteil der Hindenburglinie umfaßt und das wird uns nicht gelingen, solange wir nicht über den Senefee-Kanal gekommen sind und Douai genommen haben. Erst dann können wir neue wichtige Ereignisse erwarten.

Graf Burian bleibt!

BB. Wien, 5. Sept. Wiener Corr.-Bur. Die in einzelnen ausländischen Blättern verbreitete tendenziöse Meldung von der Demission des Ministers des Neuern Grafen Burian entbehrt jeder tatsächlichen Grundlage.

Dermisches.

Das Ende eines berühmten Bildhauers und Höferrichters.

Nord auf Nord häufte der schneeflockige Soldat Franz Reichsmidtl über dessen Schandtat in Westpreußen schon wiederholt berichtet wurde. Im August 1916 erschlug er den hochaußerer Weber in Benzl und im Jahre 1917 erschlug er den hochschulmann Labofski in Schladta beide Oberösterreicher. Nach dem er den kaiserlichen Gemeindefürst Kaiser in Oberösterreich und ihm das Genetz entziehen hatte, erschlug er das darauf den hochaußerer Weidner in Jettl, weil seiner Försterei und raubte ihm seinen Drilling. Im Oktober 1917 erschlug der Verbrecher auf dem Anstand den Gutsherrn Gammemann in Adlig-Rustsch bei Ronitz. Zu seiner Ermittlung wurde auch der Berliner Kriminalbeamte Budschi herangezogen, der schon im Winter 1917 den hochschulmann Weidner und Förstereimörder Leopold Rappstreck ermittelte und bei der Festnahme niederschossen hatte. Budschi tat als hochschulmann in den Förstereien der Landesherr Freid. Dienst u. traf auf einem Dienstag im Februar dieses Jahres mit Reichsmidtl zusammen. In dem Kampfe, der sich entspann, schoß der Weidner auf Budschi, während diesem das Genetz zunächst verlor. Dann traf Budschi den Verbrecher, vermundete ihn aber nicht, so daß er entkam. Kurz darauf erschlug Reichsmidtl den Gemeindefürst Budschi in Grünthal vor seiner Försterei, nachdem er ihn schon im November vorigen Jahres das Pferd vor dem Wagen niederschossen hatte. Erst am 10. Juli stürzte er durch einen Schuß dem Förster Rapp in Rosental eine Kuh auf der Weide und überließ dann wieder den hochschulmann Labofski, dem er Genetz und Fernglas raubte. Am 15. August ereilte ihn endlich sein Geschick. Früh morgens um 5 Uhr hatte er einen Zusammenstoß mit einem aus Italien zum hochschulmann kommandierten Jäger. Dieser schoß ihm eine Kugel in die linke Brust, so daß er auf der Stelle tot zusammenbrach.

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck unterjagt.) Berlin, 6. Sept.

Berücksichtigt, getroffen, abgelehnt, ausgeliebt, befehlt und befehlt, — nichts mehr zu machen; fort zu den alten Sachen!

In den schönen Friedensjahren — lang ist's her — hatte ich viel Begehren an einem Bilde von einer liegenden Schusterwerkstatt in Rom, wo ein bekümmertes Mädchen einen verfallenen Schuh vorzogte und der bebrüllte Meister nach sorgfältiger Prüfung des Patienten das Todesurteil sprach: „Nichts mehr zu machen!“ Jetzt kommen wir allzumal in ähnliche Nöte, wie das italienische Mädchen, das seinen Schuh allzugrundlich verlanzt hatte. Wir stehen da mit unseren verfallenen Sockelstücken und können weder zur Reparatur noch zum Erfolg kommen.

Früher söhnte in der Regel nur die sorgsame und sparsame Mutter über das schnelle Verschleßen der Socken. Jetzt söhnt der Vater mit und auch die Kinder fühlen schon den Schwere der Bergänglichkeit. Denn erstens ist der Erfolg viel teurer geworden, und zweitens ist er meistens gar nicht zu haben. Jetzt merken wir erst recht, welche eine Masse von Stoffen und Arbeitswerten ein Mensch in seinem Leben verbraucht. Ehe er das Licht der Welt erblickt hat, müssen seine Eltern, seine Großeltern, seine Onkels und Tantens schon laufen und laufen, um für Windeln und Binden, für Säcken und Tragelischen und Taufkleid, für Fäden, Nadeln, Knöpfe usw. zu sorgen. Und dann gehen die Anschaffungen weiter; von Jahr zu Jahr immer mehr Bedürfnisse und immer teurere Bedürfnisse. Je größer die Kinder werden, desto größer der Verbrauch. Die Erwachsenen verbrauchen ihre Sachen zwar nicht ganz so schnell, wie die ungeschickte und unvorsichtige Jugend; aber dafür müssen die Erwachsenen auch eine größere Anzahl haben und bedürfen besserer Stoffe und besserer Verarbeitung, was wieder die Kosten steigert. Im hohen Alter wird die Ersparnisfolge der früheren Ruhe wieder wachgemacht durch die An-

forderungen für Bequemlichkeit und erhöhte Gesundheitspflege. Der Mensch verbraucht ungeheuer viel, bis er verbraucht ist. Ich glaube, mancher Alte kommt in dieselbe Lage, wie der Schreiber dieser Zeilen. Seine gesamte bewegliche Habe verdirbt und gerrührt sich schneller, als er selbst, und bei dem Welken und Veralten der ganzen Einrichtung und Ausstattung hat man das Gefühl, daß man eigentlich zu lange lebt.

Immer Berücksichtigung, immer Erneuerungs-sorgen! In den Friedenszeiten war's ein gelinder Kerger und eine mögliche Sorge. Jetzt aber wird es vielfach bitterer Stummer und ernste Not. Wir können nicht mehr fröhlich und flott aus dem Vollen wirtschaften. Wer keine neuen Einnahmen hat, muß kümmerlich hausieren, und wer etwas mehr Geld in seinen Beutel bekommen hat, merkt zu seinem Schrecken, daß dieser Beutel, der früher nur eine Oeffnung hatte, jetzt siebartig durchlöchert ist. An allen Ecken und Enden flieht die Reher-einnahme unaufhaltsam hinaus. Schon der Wagen nimmt so viel in Anspruch, daß für Kleidung, Möbel, Wohnung usw. verzwweifelt wenig übrig bleiben will.

Alles flieht, hat einer von den lieben Weisen Griechenlands gesagt und ist dafür in die Weltgeschichte gekommen. Wer heutzutage so kurz und flug reden wollte, könnte sagen: Alles verdirbt! Das Kriegswesensleben spüren wir ja nicht allein in der eigenen Kleidung und im eigenen Heim, sondern auch draußen in allen öffentlichen Einrichtungen. Vom Straßenplan bis zu den Eisenbahnwagen! Überall fehlt es an der rechtzeitigen und gründlichen Auffrischung, überall Mangel u. Räden die durch mindertwertigen Ersatz kaum vorübergehend bedeckt werden können. Zu den großen Kriegswesen kommen ringsumher eine Unmasse von Kleinen. Das ist nicht angenehm, aber unvermeidlich, und deshalb muß es ertragen werden und wird auch ertragen.

Was der Mensch braucht, muß er haben, sagte man früher in der Zeit der Leppigkeit. Aber wir sehen allmählich ein, daß der menschliche Be-

darf mit einem Gummiband sich messen läßt. Der Anspruchsvolle wird das Gummiband gewollig in die Ränge ziehen. Wenn die Rot der Zeit ihn auf die Finger klopf, so läßt er das Maß seiner Ansprüche einschrumpfen, und siehe da, es geht auch so. Auch mit wenigem kann man haushalten, wenn es sein muß. Jeder strecke sich nach der Decke. Ist sie kurz geworden, so mache dich gefälligst trumm.

Wir sollen durchhalten. Nun ja, das wollen wir auch. Fest und treu durchhalten in un-kerem Denken und Wollen, in den Röhren, den Gerzen und den Nerven. Aber wie bringen wir unsern Kleibern und unsern sonstigen Haustat das Durchhalten bei?

Es kommt mir vor, als wenn mich einer feinen wollte, wenn ich hin und wieder die Aufforderung bekomme, ich solle einen Anzug auf den Altar des Vaterlandes abliefern oder auf eine lange Liste den A-stand meiner Kleiderstücke unter eidesstattlicher Versicherung genau angeben. Du lieber Himmel, ich war niemals ein Modestück, oder ein Kleiderkammer; ich besitze nur zwei farbige und einen schwarzen Anzug, die ich hiternötig für mich selber gebrauche. Und dabei habe ich schon die größte Mühe und Not, um diese Kleider in einem leidlichen Zustande zu erhalten. Die Kinder haben mir schon öfter erklärt, so könnte ich doch eigentlich nicht mehr gehen, ich müßte mir doch etwas Neues zulegen. Soll ich um Bezugscheine betteln gehen? Soll ich die trummern Wege des Schatzhauens einschlagen? Ich verlaße mich lieber auf eheliches Glückwerk, so lange nicht alle Nöte reifen.

Mit der Fälligkeit läßt sich das Leben der Kleider sehr in die Länge ziehen. Die Kleider muß ergänzt werden durch den Verzicht auf Größenwahn und Eitelkeit. Aufstündig muß man freilich gekleidet sein, doch braucht man den Rohstoff des Anstandes nicht vom Elster oder vom Hochstapler oder vom Millionär zu holen. Wer unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen die Nase darüber rumpft, wenn sein Rodärmel schon etwas angeschabt ist und seine Sohle keine Hügelstasse

mehr zeigt, der ist ein Narr, und von dem lasse ich mich nicht zum Narren machen.

Auch der geflickte Anzug kleidet gut, wenn er in sauberem Zustande gehalten wird. Was wir früher im Friedenslebensstimm vorreißt in die Lumpenmode gemorfen oder an den hauernden Trödel halb verachtet haben, das ist heute ein wertvolles Mittel zur „Streckung“ der Kriegsvorräte. Rasst uns strecken und darin nicht beirren durch die Geden!

Jetzt kommt allmählich die rauhe und kalte Jahreszeit. Wer klug ist, denkt da mehr an das Unterzeug als an die Oberbekleidung. Nach dem Sprichwort ist uns das Hemd näher als der Rock. Das Unterzeug dient ausschließlich unsern eigenen Körper; das Obergewand ist hauptsächlich für fremde Augen bestimmt. Sorgen wir zuerst für unser eigenes Wohlbefinden, für die Gesundheit der alten und jungen Familiengenossen, und dann erst für die Parade nach außen.

Das gilt für alle Bezirke der Hauswirtschaft. Nichts verkommen lassen, was noch zu brauchen ist; nichts verwerfen, womit sich noch ein Loch stopfen läßt; stets auf Erhaltung bedacht sein und weniger auf Erneuerung! In diesem Sinne müssen wir in der Kriegszeit die Hauspolitik konsequent betreiben. Es wird später wieder fort-schrittlich werden können u. wollen, das wird sich jederzeit entscheiden lassen. Vorläufig gilt es, die Lebensdauer aller Dinge nach Möglichkeit so zu verlängern, daß sie mit der Dauer des Krieges in gleichem Schritt bleiben können.

Wer flücht, der beglückt!

Dermisches.

Eine Kuffchen erzeugende Verfassung

Einem Kuffchen erzeugende Verfassung. Der Kapitän eines Dampfers des Bayerischen Lloyd wurde mit seiner ganzen Mannschaft festgenommen. Er wird beschuldigt, unredlichste Verhältnisse aus Rumänien beschafft zu haben. Bei ihm wurde eine Kassette von 5000 Lei gefunden und beschlagnahmt.

Bekanntmachung.

In das hiesige Genossenschaftsregister wurde am 27. August 1918 eingetragen: Riederahr Spar- und Darlehensverein, eingetragene Genossenschaft mit unbefristeter Haftpflicht mit dem Sitz in Riederahr. Das Statut ist vom 11. August 1918. Gegenstand des Unternehmens ist Beschaffung des zu Darlehen und Krediten an die Mitglieder erforderlichen Geldmittels und die Schaffung weiterer Einrichtungen zur Förderung der wirtschaftlichen Lage der Mitglieder insbesondere:

1. Der gemeinschaftliche Bezug von Wirtschaftsbetriebsmitteln.
2. Die Herstellung und der Absatz der Erzeugnisse des landwirtschaftlichen Betriebs und des ländlichen Gewerbetreibenden auf gemeinschaftliche Rechnung.
3. Die Beschaffung von Maschinen und sonstigen Gebrauchsgegenständen auf gemeinschaftliche Rechnung zur Vermeidung der Ueberlassung an die Mitglieder.

Die Bekanntmachungen ergeben unter der Firma der Genossenschaft vom Vorstand unterzeichnet im Landwirtschaftlichen Genossenschaftsblatt in R e u d e.

Die Willensklärungen der Genossenschaft erfolgen in der Weise, daß zur Firma des Vereins oder zur Benennung des Vorstandes mindestens drei Vorstandsmitglieder, unter welchem sich der Vorsitzende oder dessen Stellvertreter befinden muß, ihre Namensunterschrift beifügen.

Die Mitglieder des Vorstandes sind:

1. Josef Wörg Landwirt in Riederahr,
2. Angelo Maronelli Landwirt in Riederahr,
3. Adam Starm Landwirt in Riederahr.

Das Geschäftsjahr fällt mit dem Kalenderjahr zusammen. (7068)
Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden auf der Gerichtsschreiberei jedem gestattet.
Wollmerod, den 20. August 1918.
Königliches Amtsgericht.

Die Stücke der 8. Kriegsanleihe bis einschließlich 500 Mark

sind eingegangen und können gegen Rückgabe der Quittung in Empfang genommen werden. Sofortige Abholung ist dringend erwünscht. 764

Kreispartasse des Kreises Limburg.

Brennholz

Buchen-, Eichen- und sonstiges Bauholz (auch gemischt) sowohl in Längen von 1 mtr. bis 2,50 mtr. lang, als auch in Stenlängen von etwa 20 bis 25 cm eingeschritten. 767

Liefert waggonweise

die Rheinisch-Westfälische Holzverwertungs-Gesellschaft Frankfurt a. M., Anton Schittler & Co., Kommanditgesellschaft, Bodenheimerlandstr. 19 pl. Telefon: Amt Lannus 514.

Waschpulver

ohne Seifenkarten erhältlich 762

Heinr. Lehnard, Seifenfabrik, Limburg.

Zum 1. Oktober ein tüchtiges Fräulein

gesucht. Verlangt wird Fertigkeit in Stenographie und Maschinenschreiben, sowie allgemeine Büroarbeiten. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Bild unt. 6979 an die Expedition erbeten.

Gesucht für sofort eine Kolonne

Maurer- Bauhilfsarbeiter

für dringende Kriegsarbeiten (Winterarbeit unter Dach). 7091

Baugeschäft Albert Raus, Gebhardshain (Westerwald).

Rasierpaste, Ideal

Zur Zeit bestes u. bequemstes Rasiermittel. Sauber und billig. 546

Ohne Seife, Pinsel und Wasser anwendbar.

Rasier- Apparate

In allen Ausführungen. Joseph Müller, Seifenfabrik, Limburg a. L.

Ausrüstungs-Stücke

für Offiziere, Militärbeamte und Mannschaften. Uniformtuche - Mützen - Degen wasserdichte Bekleidung. 1

Wilh. Lehnard senior, Kernmarkt.

Wir übernehmen jetzt nach neuesten Modellen

Herbst- und Winterhüte zum Umformen

Gedelle Ausführung Billigste Preise

Geschw. Breuer, Limburg, Untere Grabenstraße 27. 6881

Den geehrten Einwohnern von Rentershausen und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich am Sonntag, den 8. September mein

Bracht-Karussell

in Rentershausen aufgestellt habe. Um geneigten Zuspruch bittet 7104
Wilhelm Lenke.

Saalbau Thomas Runkel

Sonntag, den 8. September Große 7105

Kino-Vorstellung

Anfang 4 1/2 und 8 Uhr nachmittags.

Kartoffel-Körbe

30 Pfd. (aus Drahtgeflecht) M. 6.—
30 Pfd. 50 Pfd. 90 Pfd. (aus Drahtgeflecht)
M. 5,76, M. 8.— M. 11.— pro Stück ab Wert gegen Nachnahme. 7109
Drahtwerk Ruffstein, D.-Ruhort 66.

Unternehmer

für Reisenschächte gesucht. Offerten unter 7112 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Habe am Montag einen Transport größerer und kleinerer Ferkel

zu verkaufen. 7100
Johann Groth III., Schweinehändler, Neustadt, Amt Rennerod, Telefon 23.

Habe von Montag morgen 9 Uhr ab einen großen Transport schwerer Läufer und Ferkel

zu verkaufen. 7099
Karl Lindlar, Meudt. Telefon Nr. 30.

Es werden für sofort gesucht: 778

- | | |
|--|---|
| Männliche Arbeit: | Weibliche Arbeit: |
| Dreher, Formler, Feilseher, Fuhrleute, Gerber, Fischer, Maschinisten (mit elektrischer Anlage verträglich), Maurer, Müller, Mühlenarbeiter, Krankenpfleger u. Wärter, Schlosser, Schmiede, Schreiner, Schneider, Schuhmacher, Zimmerer, Bauhilfsarbeiter, Lohn-Buchhalter, ungelernete Arbeiter aller Art. | Haus- u. Küchenmädchen, Kleinmädchen, Stützen, Köchinnen, Monatsfrauen und Stundenmädchen, Fabrik- und Munitionsarbeiterinnen, Tagelöhnerinnen, Bürogehilfeninnen mit englischer oder französischer Sprachkenntnis, Helferinnen für die Stappe. |

Es suchen mehrere Kriegesbeschädigte 1. leichte Beschäftigung, 1. Sattler und 2. Kaufm. Lehrlinge. Stellung: Haushälterinnen, Rentierinnen, Bürogehilfeninnen (Anfängerinnen).

Kreisarbeitsnachweis, Limburg (Ebn), „Walderdorfer-Hof“ Bahngasse Nr. 5. Fernruf 107.

Badeanstalt „Schneeweiß“ bleibt vom 6. bis 12. Sept. geschlossen.

Weißkraut.

Ein Waggon Weißkraut eingetroffen. Verkauf an der städtischen Verkaufsstelle vormittags von 9-12 und nachmittags von 3-6 Uhr. Limburg, den 6. September 1918. 7117
Städtische Lebensmittel-Versorgungsstelle.

Wegen Ueberfüllung des Lagers ist die

Annahme von Raps gesperrt.

Es wird noch weiter darauf aufmerksam gemacht, daß Montags und Samstags keine Abfertigung stattfindet. Außerdem ist an jedem Tag von nachmittags 2 Uhr ab das Geschäft geschlossen.

Albert Schneider, Hammermühle bei Gemünden. 7081

Vollständige Wohnungseinrichtungen

sowie Einzelmöbel in allen Preislagen Reichhaltiges Lager in Gardinen.

Bei mir gekaufte Einrichtungen werden auf Wunsch im eigenen, neuen Lagerhaus, gegen Feuerschaden versichert, ohne Berechnung aufbewahrt. Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang erbeten. 198

Möbelhaus Josef Reuß, Limburg

Oberer Grabenstraße 5 Fernsprecher 13

Brügelkuchen.

Eine Erfindung für jeden Feinschmecker. Ohne Feinwerkzeuge. Ohne Schmelzen. Ohne Schneiden. Ohne Waschen. Sie werden Sie auch probieren.

Die Erfinder: Gebr. Spranz, Unterkochen (Württemberg) 64

Küchenschürzen

(Cellulose) hübsche dunkle Muster gepunkt und gestreift: gewöhnlich weit p. St. 6,75 M. extra weit p. St. 9,80, 7,80 M. Träger p. St. 10,80, 7,80 M. versch. per Nachn. so lange Vorrat reicht. 6424

Berufsgesch. W. Plath, Dyche 1. G., [born. u. Meesen Bm.]

Eine Schneiderin

empfehlte sich im Anfertigen v. Damen-, sowie Kinder-Garderobe und Wäsche, Änderungen und Ausbessern nur außer dem Hause. Off. unt. 7092 a. d. Exp.

Anruf!

Alle diejenigen, die eine Forderung an den verstorbenen Herrn Karl Wiffer aus Erbach haben, werden ersucht, Rechnung einzureichen. Diejenigen, die an Herrn Karl Wiffer etwas schulden, werden ersucht zu zahlen oder d. Unterzeichneten Mitteilung zu machen innerhalb 8 Tagen. Louis Wigger, Bornum, Erbach-Walden. 6988

Nehme für September keinen Samen

Delmühle Anapp, Beyer.

Habe kräftige Handleiterwagen

in allen Größen zu den billigsten Preisen. 7072
Wilhelm Schilling, Wagenhandlung, Feidhausen (Westerwald).

Sandwirtschaftl. Geräte:

Ein gut erhalt. Doppelpfl.-Ruhwagen, 2 Pflüge, 1 Egge und sonstige landw. Geräte zu verkaufen. 7098
Fr. Peter Wigel 6. Bive., 61, Schöffelgasse 14.

Radfahrer endlich erreicht!

Die beste u. billigste Federbereifung ist mein Weltberbering, bestehend aus einzelnen Federn. Keine Erschütterung und Beschädigung der Räder mehr. Preis p. Gum. M. 35. Einmalig Spitalfeder-Reifen perfekt. Preis p. Paar M. 15. Verpackung M. 1. gg. Nachnahme. 5557
Mitteld. Federfabrik, Halle a/S., Schlieflach 22

Der Tabak

von Samobora bis 1. Gem. Ein nützliches Buch für den Tabakfreund. Aufsatz, Kultur, Verfeinern, Ernten, Trocknen, Weigen, Laugen, Fermentieren, Aromatisieren, Selbstanfertigen von Zigaretten, Zigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabak. Verf. gegen Eins. von 1 M. Nachn. 36 Pfg. mehr.
A. Hecht, Gartenbau, 757 Berlin, Schönha. 12.

Letterwagen, Schlafzimmer, Küchen- und einzelne Möbel

billig bei 6944
J. W. Wilm, Staffel bei Limburg.

Haus

2-3-Zimmerwohnung, am liebsten in der Nähe der Bahn, mit etwas Garten od. Hof zu kaufen gesucht. Off. mit Preis und näh. Angaben unt. 7028 an die Exp.

Aleiderjhränle

ein- und zweifach, komplette Küchen

von M. 260 an, sowie echte Pitsch-pine-Küchen-Einrichtung. 5042
V. Bommer, Limburg, Rumarth 7.

Ein Waggon billige Leiterwagen

eingetroffen. 5495
Gr. Rosenbauer, Limburg, Digerstraße 12.

Handleiterwagen

in allen Größen. 2487
S. Bommer, Limburg, Rumarth.

Ein großes eichenes Turngerüst mit Aleiterstange

zu verkaufen 7084
zu erfragen in der Exp.

1 Schreibpult (eichen), 1 Kaffeeschrank, 1 Kopierpresse mit Tisch

zu verkaufen. 7095
Menges, Limburg, Obermühle.

Nogge, Limburg, Obermühle. Noch gute Fuhrwerkswage

zu verkaufen. 7068
Näh. Exp. d. Bl.

Wäschemangel u. Dezimalwage

[100 kg] zu kaufen gesucht. Off. unt. 7099 a. d. Exp.

Beabsichtige mein in Zentr. u. Westerb. an der Landstr. 11 bei Grundst. Haus, Scheune u. Stallung u. Gartengarten preisw. verk. Gebäude sind massiv unter Schieferbedachung mit Wasserleitung versehen und vor circa 30 Jahren erbaut worden. Sole. Kaufsüchtiger erfahren näh. bei dem Herrn Bürgermeister dortselbst. 769 **J. H. Wagner.**

Eine selbstfahrende Holzschneidemaschine mit Benzol- oder Benzol-Motor nebst sämtl. Zubehör, ist umständlicher billig zu verkaufen. Kann jeden Tag im Betrieb vorgeführt eingeschaut werden. 7110 **Wag. Neusch 2.,** Heiligenbad.

Braver Junge

kann bei sofortigem Eintritt das Friseurgeschäft erlernen. August Zimmerhies, Friseur, 7084
Bob Emz, Colkerstraße 4

Lauffjunge

für die Nachmittagsstunden gesucht. 7044
Buchdruckerei
Jos. Kremsr.

Ein Schmied oder Schlossergeselle

sofort gesucht. 6977
Jakob Müller, Thalheim

Mädchen,

welches Kochen kann u. Hausarbeiten übernimmt, gesucht. Anfängerin im Kochen nicht ausgeschlossen. Kindererlaubnis vorhanden. 7061
Dr. Gürten, Wain, Lauterstraße 31, II.

Mädchen gesucht.

Tüchtig. Mädchen, welches schon gebirt hat, für herrsch. Haushalt Nähe Hamburgs bei gutem Lohn gesucht. Angeb. unter 7052 an die Exped. d. Bl.

Lehrmädchen

kann gegen Verrichtung von Hausarbeit die Schneiderei gründlich erlernen. Fr. Rindsfäger Bwe., Stepauskügel 3. 7018

Ein zuverlässiges, christliches Monatsmädchen

für sofort gesucht. Näh. in der Exp. 7063

Suche zum baldigen Eintritt ein Mädchen

für Haus- und Landwirtschaft. Näh. zu erfragen in der Exp. Für ein Pfarrhaus auf dem Lande ein 7006

Mädchen

gesucht, welches schon in Stellung war. Näh. Exp. d. Bl.

Suche zum 1. Oktober tüchtiges, sauberes Mädchen

für Küche und Hausarbeit mit guten Zeugnissen. G. Verpflegung, Lohn nach Uebereinkunft. Frau Direktor Berg, Stoffel [Lohn] 7040

Braves Mädchen

für Hausarbeit gesucht. Frau Jakob Müller, Thalheim. 6974

Gesucht zum baldigen Eintritt braves, sauberes Hausmädchen,

welches Köchen kann. 7068
Domäne Krustthal, Post Hadamar.

Älteres Mädchen oder Frau,

welche Kochen kann für frauenlosen Haushalt, zu zwei Personen gesucht. Menges, Obermühle Limburg. 7084

Ein zuverlässiges Kleinmädchen

in klein. Haushalt nach Wechseln gesucht. 7023
Anmeldungen in Limburg, Dr. Wolfstraße 2, erbeten.

Bekanntes Mädchen

23 Jahre alt, sucht Stelle in ruhigem Hause. 7069
Winkler Delikatessen, Wollmerod (Westerwald).

Tüchtiges Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht. Näh. Holzgasse 2, 10. 7090

Fräulein

mit guter Handschrift sucht Stellung auf Büro oder Schreibstube. Off. unt. 7106 an die Exp.

Ein braves, ordentliches Mädchen

zum 15. Sept. gesucht. 777
Frau Billi Wagner, Hadamar, Alte Gasse.

Durchaus tüchtig, einsache in jeder Art selbständig Haushälterin,

welche sich auch im Garten nützlich machen kann, gesucht. Angeb. unt. 7102 a. d. Exp.

Mädchen!

Habe 5 Pfl. Meisen zum sofortigen Verkauf. Wo sagt die Exp. 7099

Papierpreis und Tagespresse.
Der Verein deutscher Zeitungsverleger beruft am 11. September eine allgemeine Versammlung der deutschen Zeitungsverleger nach Berlin ein, um über das Thema Papierpreis und Tagespresse zu beraten. Dieses Thema ist in der Tat heute für das deutsche Zeitungswesen von entscheidender Bedeutung. Nicht nur, daß ein bedeutender Aufschlag auf den Papierpreis seitens der Lieferanten droht, nimmt auch die Regierung in der Frage der Abhängigkeit eine unbestimmte Haltung ein, die geeignet ist, die größte Sorge für das Gewerbe zu erfüllen. Die den Zeitungsverlegern bereits aufgebürdeten ungeheuren Lasten, die Steuererhöhungen und Gehaltsbesserungen, die Befriedigung der Ansprüche der Angestellten und die neuen schweren Steuerlasten drücken auf das Gewerbe so gewaltig, daß beim Hinzukommen weiterer Lasten die deutschen Zeitungsverleger zum größten Teil vor der Existenzfrage stehen. Man kann ohne weiteres sagen, daß die Berliner Versammlung das deutsche Zeitungsgewerbe in einer Stunde der bedrohlichsten Krisis vorführt.

Wichtig für Hauswirtschaften.
Die in der Zeit vom 15. Sept. bis 28. Febr. 1919 in Aussicht genommenen Hauswirtschaften von Schweinen sind am Montag, den 9. und Dienstag, den 10. September von 3-6 Uhr im Zimmer 14 des Rathauses anzumelden. (S. Anz.)

Kontrolle der Höchstpreise beim Verkauf von Obst und Gemüse. Durch einen Kontrollbeamten der Ueberwachungsstelle der Reichsstelle für Gemüse und Obst fand am gestrigen Tage unter Mitwirkung der hiesigen Polizei eine scharfe Revision der Obst- und Gemüsehandlungen statt. Wo Höchstpreisüberschreitungen festgestellt wurden, gelangten die Geschäftsinhaber zur Anzeige und wurden die vorhandenen geringen Obstmengen beschlagnahmt.

Gerichtliches.
H. Krensch, 6. Sept. Am 4. Juli wurde einer Frau aus Bochum, die häufig in den Kreis Westenburg zum Hamster gekommen sein soll, bei Hundungen ein Hühnerfleisch beschlagnahmt, der unter anderen Lebensmitteln 17 Pfund Butter, 23 Eier, 3 Brote und 10 Pfund Fleisch enthielt. Die Lebensmittel wollte die Angeklagte, wie sie vor der hiesigen Strafkammer ausführte, zur Beschaffung ihrer Hühner verwenden. Das Gericht nahm sie in eine Geldstrafe von 300 Mark.

Vermischtes.
Verständlich von General Koch.
Über den Generalissimus der Entente hat die Frankfurter Zeitung vor einiger Zeit mancherlei Verständliches zu berichten gewacht. In einer italienischen Zeitschrift (Kunali Francese, Nr. 8, 1918 p. 166) finden wir folgende interessante Notiz, die jene Angaben noch einer besonderen Seite hin ergänzt. „Clemenceau kannte Koch schon lange; seit der ersten Begegnung im Jahre 1907 hatte er den geraden und unbeeinträchtigten Sinn des Generals schätzen gelernt. Er handelte sich damals um die Wahl eines Direktors für die Kriegsschule. Clemenceau beschied Koch zu sich und bot ihm diese Stelle an. Koch erwiderte auf das Anerbieten: „Ich bin Soldat und treibe Ihnen ganz zu Diensten. Vielleicht wissen Sie aber nicht, Herr Präsident, daß ich einen Bruder habe, der Jesuit ist und daß ich meine religiöse Gesinnung nicht verneinnet habe.“

Letzte Nachrichten.
Der deutsch-russische Ergänzungsvertrag.
St. Petersburg, 6. Sept. (Amtlich.) Im Auswärtigen Amt sind heute die Ratifikationsurkunden zu den am 27. August unterzeichneten deutsch-russischen Verträgen, nämlich dem Ergänzungsvertrag zum Friedensvertrag, sowie dem Finanzabkommen und dem Privatrechtsabkommen zur Ergänzung des deutsch-russischen Zusatzvertrages, ausgetauscht worden. Die Verträge werden demnächst veröffentlicht werden.

Russische Zufriedenheit mit den Zusatzverträgen.
Moskau, 6. Sept. „Iswestija“ bringt aus diplomatischen Kreisen eine Neuigkeit zu dem Zusatzverträge zum Brest-Litovsker Friedensvertrag:
Durch die Gewährung eines freien Warenverkehrs über Ostland und Livland sei eine der wichtigsten Bedingungen des Brest-Vertrages bedeutsam erleichtert worden. Auch sei der Zusatzvertrag den finanziellen Forderungen Deutschlands eine Grenze. Wenn Rußland mehr zu zahlen habe, so sei das dadurch zu erklären, daß in Rußland mehr deutsches Kapital angelegt sei, als umgekehrt, und daß die Kriegsverwundung Rußlands härter war als in Deutschland.

Handwerkerorganisation.
Es wird uns geschrieben:
Die Zwangsinnung — Die freie Innung!
Kann es sich wohl in einer Zeit der Fleischnot zu fragen ob Rind- oder Schweinefleisch besser sei! Jeder wird Fleisch nehmen, wo er es reichlich erhalten kann. Da angeht es der höchsten Not des freien selbständigen Handwerkers, dem dringenden Bedürfnis nach Organisation bedient, ist es da nicht möglich über die beste Form zu streiten! Organisiert er sich!
Der Einleiter in Nr. 192 des Kassauer Boten knüpft seine Überlegungen über diese Frage an einen Bericht über eine Versammlung in Wiesbaden an, nennt diese eine Versammlung des Kreisverbandes Wiesbaden, der überhaupt nicht besteht, während es eine Versammlung der Vertreter zahlreicher Kreisverbände war. Dem Berichtenden der Versammlung wird folgender Satz als „eine“ Auffassung in den Mund gelegt: „Aber die Zwangsinnung ist nicht die richtige Organisation, sondern die freie Innung.“ Der Artikelverfasser hat hier verwechselt, denn in Nr. 24 des „Kass. Gewerblatt“ heißt es: „Bei der Wahl der Organisationsform, ob freie oder Zwangsorganisation, muß auf die jeweiligen Verhältnisse in den einzelnen Handwerkszweigen des Kreises, auf die Bedürfnisse und Wünsche des Handwerkers vornehmlich Rücksicht genommen werden.“ Klingt das nicht ganz anders als der Artikel in Nr. 192 des Kassauer Boten? Der Verfasser dieser Zeilen ist Anhänger der Zwangsinnung und zwar: weil nur durch die Zwangsinnung die lauen Elemente zum Beitritt gezwungen werden können. Jedoch muß auch bei aller Anerkennung der Notwendigkeit der Zwangsinnung gesagt werden, daß es gerade die freien Innungen sind, welche mit ihren gut geleiteten Einrichtungen Erfolge erzielen. Beispiele bieten die Organisationen des Kassauer Handwerkers in Ostland und Westfalen. Aber auch die Handwerkskammern, auf deren Meinung der Kreisverband großen Wert legt, erkennen diese Wirklichkeit an. So hat noch gerade vor einigen Tagen die Kassauer Kreisverband Handwerkskammer zu Düsseldorf dem Schreiber dieses die freien Schuhmachereinnungen in Oberfeld, R. Glöckel, A. Krefeld, als sehr leistungsfähig bezeichnet. Und die Handwerkskammer in Düsseldorf hat doch sicher ebenso langjährige Erfahrung wie der Herr Artikelverfasser in Nr. 192.

Die Summe dieser Verpflichtungen könne keineswegs als zu hoch betrachtet werden, umso mehr, als ein Teil davon eigentlich ein finanzielles Geschäft sei, bei welchem die russische Regierung die deutschen Unternehmungen in Rußland auslöste. In der Rheinmündung Deutschlands in das wirtschaftliche Leben Rußlands liege eine der wertvollsten Seiten des Zusatzvertrages. Noch erfreulicher sei die Verpflichtung Deutschlands, sich überhaupt nicht in die innere Politik Rußlands einzumischen. Die Garantien Deutschlands, keine selbständigen Staatsbildungen in Rußland hervorzubringen, habe den allergrößten Wert für Rußland; und daß Deutschland sich verpflichte, eine Reihe russischer Gebiete zu räumen, gebe die Hoffnung, daß Deutschland ferner nicht beabsichtigt, russische Gebiete zu besetzen. Wenn Deutschland verlange, daß Rußland auf Rumänien die Neutralität wahrte und die militärischen Kräfte der Entente dort entsetzt, so sei das ganz natürlich. Vorbehalt für Rußland sei die Wiltberung der Blockade an der Nordküste, die die Küstenschiffe gestatte. Die Anerkennung des Eigentumsrechtes Rußlands auf alle Kriegsschiffe, welche nach dem Brest-Vertrage von Deutschland erbeutet wurden, habe für Rußland nicht nur prinzipielle Bedeutung, sondern auch einen großen praktischen Wert. Die Zukunft werde zeigen, ob der Zusatzverträge eine Grundlage für dauernde friedliche und freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Völkern bilden könne. Jedenfalls gebe der Zusatzvertrag endlich die Hoffnung auf die lang erwartete Zeit, während welcher das russische Volk zur friedlichen Arbeit zurückkehren und sich ungehindert dem Aufbau des neuen sozialistischen Rußland widmen könne.

Vollkommen plangemäß.
St. Petersburg, 6. Sept. Die „R. Fr. Pr.“ meldet: General von Cramon machte den Wiener Journalisten Mitteilung über die militärische Lage an der Westfront. Er hatte sich vor einigen Tagen an Ludendorff mit der Frage gewandt und die Antwort erhalten, daß die ganzen Bewegungen an der Westfront sich vollkommen und plangemäß abwickeln und keinerlei Anlaß vorhanden sei, die Situation irgendwie ungünstig zu beurteilen. Cramon fuhr fort: Man dürfe nicht übersehen, daß die Verichterstattung der Franzosen und Engländer ganz übertrieben und falsch sei, nur dazu bestimmt, die kriegsmüde Stimmung aufzuputschen und die ungeheuren Verluste der Franzosen und ihrer Verbündeten leichter ertragen zu lassen. Der von der Westfront komme, wisse ganz genau, daß die Stimmung dort überall zuverlässig ist. Daron andere auch die Propaganda nichts, welche die Entente mit verschiedenen Mitteln führe. Ich kann nur wiederholen, schloß Cramon, daß nicht der geringste Anlaß zur Beunruhigung vorhanden ist, man kann nicht immer vorwärts gehen, es muß auch einmal ein Rückschlag kommen und er wird in Ruhe ertragen werden können, zumal wir alle die feste Ueberzeugung haben, daß ein Durchbruch der Entente vollkommen ausgeschlossen ist. In den Hindenburgstellungen muß jeder Widerstand geschehen.

Abg. Ebert beim Kanzler.
St. Petersburg, 6. Sept. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, hat Reichskanzler Dr. Graf Hertling heute vormittag den Reichstagsabgeordneten Ebert (Soz.) empfangen.
Stetiger Rückgang.
St. Petersburg, 6. Sept. (Reuter.) Die engl. Admiralität teilt mit, daß im Vereinigten Königreich im August 1918 75 Tausend Schiffe gegen 141 948 Tonnen im Juli fertig gestellt wurden. In zwölf Monaten bis zum 31. August wurden 1512 640 Tonnen Schiffsraum hergestellt. Der oberste Ritter der Handelskammer schreibt die verminderte Erzeugung im August der in den Schiffswerften herrschenden Grippe und dem Umstand zu, daß die Ereignisse an der Westfront die Vermehrung der geschulten Arbeiter auf den Werften verhindert hätten, er glaubt aber, daß sehr bald die Möglichkeit bestehe, die Produktion für die Kriegsschiffe einzuführen, und daß dann mehr geschulte Arbeiter für den Bau von Handelsschiffen verfügbar sein werden, so daß die Erzeugung gegen Ende des Jahres erheblich zunehmen werde.

Das Bauergebnis betrug im Mai 1917 274, im Juni 134 159 Tonnen. Man sieht also den beträchtlichen und stetigen Rückgang.
General Friedrich.
Frankfurt a. M., 6. Sept. Der Leiter des gesamten Gefangenendienstes, General Friedrich, ist einem Hirn Schlag erlegen.

Zum Tode des Generals Friedrich wird berichtet dem Schreiber dieses die freien Schuhmachereinnungen in Oberfeld, R. Glöckel, A. Krefeld, als sehr leistungsfähig bezeichnet. Und die Handwerkskammer in Düsseldorf hat doch sicher ebenso langjährige Erfahrung wie der Herr Artikelverfasser in Nr. 192.
In Bezug auf die Rohstoffverteilung ist der Herr Artikelverfasser vollständig im Irrtum, wenn er die Zwangsinnungen als die geeigneten Institute ansieht. Um Mißverständnissen vorzubeugen, ist es notwendig zu betonen, daß bei der Rohstoffverteilung zwei Momente in Betracht kommen. Zunächst handelt es sich um Feststellung des Bedarfs, dann um Deckung des Bedarfs. So wichtig das erste ist, aber die Zwangsinnung wird eine lächerliche Feststellung ebenso erreichen wie eine freie Innung, da ihr ebensoviele wie letzterer ein Zwangsinnung zur Verfügung steht, um die Mitglieder zur Rückführung von Fragebogen zu veranlassen. Hier scheitern alle guten Maßnahmen an dem Verlangen der beteiligten Handwerker. Davon weiß gerade die Handwerkskammer Vieles zu sagen. Wichtiger aber unstrittig ist die Herbeischaffung der notwendigen Rohstoffe und Verteilung an die Handwerksleute. Da vermag die Zwangsinnung u. muß vermag. Sie darf gar nicht helfen nach dem bestimmt sich auszusprechen. Der Reichsverband, § 8 B. Absatz 5 gestattet wohl gemeinsame Geschäftsbetriebe anzulegen, ebenso wie Krankenkassen aber nicht solche zu errichten. Es liegt das auch als logische Folgerung im Wesen der Zwangsinnung. Mit der Beschaffung von Rohstoffen sind Geschäfte verbunden, also Geschäftsbetriebe. Wenn man nun aus idealen Gründen Handwerksleute in die Innung zwingt, kann man doch nicht auch dadurch ihre Geschäfte zwangsweise an dem etwaigen Beschäftigten der Innung teilnehmen lassen und deren Geld zwangsweise etwaigen Verlusten des Innungsgehilfen aussetzen. Nein! Die Zwangsinnung kann keinen Geschäftsbetrieb haben. Sie ist meiner Ansicht nach ein dringendes Bedürfnis um eine ideale Gemeinschaft der gleichen Handwerker zu herbeiführen. Darneben haben freie Organisationen zu bestehen für die geschäftlichen und kaufmännischen Maßnahmen, welche dem Handwerker nottun.

Der verstorbene Generalmajor Emil Friedrich hat sich in den letzten Jahren besonders um die Geldentwertung der Reichsrente der deutschen Kriegsgefangenen im feindlichen Ausland hohe Verdienste erworben. Er hat in diesem Jahre den Abschluß der deutsch-französischen Verhandlungen über die Kriegsgefangenen und die bürgerlichen Gefangenen zustande gebracht und leitete auch die Verhandlungen über den Kriegsgefangenen-austausch mit England im Haag.

Der deutsche Widerstand.
Haga, 6. Sept. Holländisch Neuwiedbüro meldet aus London: Die britischen Korrespondenten an der Westfront erzählen von mehreren deutschen Gegenangriffen u. a. bei der Leie nördlich vom Hügel G. Erst nach heftigen Kämpfen hätten diese Angriffe abgeblasen werden können. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß die Nachhut der Deutschen heftigen Widerstand leistet, wobei sie fast ausschließlich Maschinengewehre benützt. In allen Dörfern nördlich von Veronne und westlich von Cambrai kämpfen die Deutschen erbittert, um für den Rückzug der Hauptmacht Zeit zu gewinnen. Die Bedienungsmannschaften der Maschinengewehre seien außerordentlich tapfer. Sie gingen den Briten nicht aus dem Wege und streckten die Waffe nicht eher, als bis sie im Handgemeine dazu gezwungen wurden. Sie würden in ihrem Widerstande von ihrer Artillerie kräftig unterstützt. Auf der gesamten Front machte sich die gegnerische Artillerie kräftiger bemerkbar. Die Geschütze seien stufenförmig aufgestellt, wobei die vordersten Batterien sich sehr nahe an den britischen Linien befänden. Dies geschehe, um die britischen Sturmtruppen besser bekämpfen zu können.

Der verlangsamte Vormarsch.
Reuter meldet, daß der Vormarsch der Alliierten sich verlangsamte infolge der wachsenden Erschwerungen durch das Gelände. Wenn die Kampfkraft des Feindes sich heigere, so wäre an allen Punkten in einigen Tagen mit einem weiteren Abziehen zu rechnen. Nach den „Times“ sind fast 50 Prozent des englischen Heeres in die Schlacht geworfen. Der Widerstand der Deutschen sei bisher aber nicht geringer geworden.

Ein Abblauen der Offensive.
Basel, 6. Sept. Die „Times“, „Morning Post“ und „Daily Telegraph“ bereiten in den letzten Telegrammen von der Front auf ein Abblauen der Offensive der Verbündeten vor. Die „Times“ und „Daily Telegraph“ schreiben, daß durch den Wiedereinzug des Feindes in die Hindenburglinie unmöglich die jetzigen Kämpfe ohne eine endgültige Entscheidung auslaufen.

Ein neutrales Urteil.
Zürich, 6. Sept. Nach dem „Schweiz. Brevier-Graph“ läßt der englische Tagesfortschritt von kaum 1 1/2 Kilometer den hartnäckigen Widerstand der Deutschen erkennen. An der Ailette bis in die Gegend Soissons beträgt der Gewinn der Verbündeten seit dem 26. August trotz schwerster Kämpfe wenige 100 Meter. Die gegenwärtige Verteidigungsart sei von Hindenburg freiwillig gewählt worden. Das „Bern. Tagbl.“ sagt, die französischen Meldungen über die Flucht deutscher Truppen seien Vorpiegelungen.

Die Friedensfrage in Frankreich.
Das Berner Inkilgenblatt meldet zur französischen Kammer-Gründung: Im Mittelpunkt der Debatten wird die Friedensfrage stehen. Die Frage der Friedensbedingungen sei der Kern der beginnenden Kammerungen. Das Blatt rechnet ernsthaft mit einer Kreditverweigerung durch die linksradikalen Parteien. Auch die bürgerlichen radikalen Parteien haben in aller Form den Feldzug gegen Clemenceau eröffnet und den regierungsfreundlichen „Radikal“ als Parteiblatt abgesetzt. Das Schlagwort der Radikalen heiße Krieg gegen die Diktatur der Berleumdung und Täuschung der öffentlichen Meinung. Radikale und Sozialisten sehen sich auch in der Friedensfrage sehr nahe. Die Möglichkeit, daß der ganze Hügel im gegebenen Moment eintritt, liegt in der Luft. Eine Wetterwolke, ein Gemisch von Sorge, Unwillen und Mißtrauen laste auf Frankreich. Das Gefühl des Ueberdrusses der Gewalt herrsche sei überwiegend. Hierin erblicke man den Kern künftiger Gefahren für das Regime Clemenceaus.

Für und gegen den Frieden.
Genf, 6. Sept. Der „Populaire“ fordert am Dienstag eine sofortige gemeinsame Rundgebung aller großen Verbände Frankreichs, Englands und Italiens, die es mit dem Weltfrieden ernst meinen. Es dürfe keinen künftigen Kriegswinter für die Völker geben.
Die „Humanität“ schreibt, daß anlässlich von innerpolitischen Rundgebungen auf Befehl der Regierung eine Anzahl Verhaftungen unter

den Syndikalist im Seine-Departement vorgenommen wurden.
Basel, 6. Sept. „Daily News“ und „Daily Chronicle“ berichten von drei pazifistischen Versammlungen in Glasgow am letzten Sonntag unter Teilnahme eines Teils der Gewerkschaften. Die ausführlichsten Berichte in den genannten Londoner Zeitungen sind vom Besorfer gestrichen.
Paris, 6. Sept. Der „Corriere“ berichtet aus Paris: Die nichtsozialistischen Kammerparteien haben in der Kammer eine gemeinsame Tagesordnung eingebracht, die dem Ministerium Clemenceau das Vertrauen ausdrückt. Es verläutet, daß die Sozialisten eine Gegenanordnung beantragen werden.

Der Rat in Versailles.
Rotterdam, 6. Sept. Die „Times“ melden: Der neue Rat der Verbündeten in Versailles ist auf den 20. Oktober und die folgenden Tage angelegt worden. Bis dahin erfolgt man entscheidende militärische Ereignisse als vorliegend.
Die Kriegsstimmung in den Vereinigten Staaten.
Bern, 5. Sept. (Sb.) Der Pariser „Matin“ meldet aus Washington: Bei den Senatswahlen in Montana ist die Abgeordnete Fräulein Kaufin, die gegen die Kriegserklärung an Deutschland gestimmt hatte, infolge der Opposition der weiblichen Wähler, die geschlossen für die zum Krieg beziehenden Kandidaten stimmten, geschlagen worden.

Kirchenkalender für Limburg.
16. Sonntag nach Pfingsten, den 8. September 1918
Geburt Maria.
Im Dom: Um 6 Uhr Predigt; um 8 Uhr 10 Min. Kindergottesdienst mit Predigt, um 9 Uhr: Heiliges Hochamt mit Predigt; nach demselben Leben zur Feier des Jahresfestes der Konsekration des Hochwürdigsten Herrn Bischofs. Nachmittags 2 Uhr: Heiliger Vesper.
In der Stadtkirche: Um 7, 9 und 11 Uhr Heil. Messen, die zweite mit Gesang, letztere mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre; 3 Uhr: Orts-Vorwärts-Vorlesungsbuch.
In der St. Anna-Kirche: Um 6 und 8 Uhr Heil. Messen, letztere mit Predigt.
In der Sophienkapelle des Doppelstifts: Um 8 1/2 Uhr H. Vesp.
An den Wochentagen: im Dom um 6 Uhr: Heil. Messe; in der Stadtkirche 7 1/2 Uhr: Schulmesse; 8 Uhr: H. Messe; in der St. Anna-Kirche um 7 1/2 Uhr: Schulmesse; in der Sophienkapelle des Doppelstifts um 6 1/2 Uhr H. Messe.
Montag 7 1/2 Uhr im Dom feierl. Jahramt für Billi Weder; 8 1/2 Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Gebirder Josef, Georg und Anton Koller; 9 Uhr im Dom: Gedenken für Peter Hohl.
Dienstag 7 1/2 Uhr in der Stadtkirche feierl. Jahramt für Josef Müller, seine Ehefrau Katharina und Kinder; 8 1/2 Uhr in der Stadtkirche feierl. Jahramt für Jakob Anton Zombetta und Ehefrau Franziska geb. Nasing.
Mittwoch 7 1/2 Uhr in der Stadtkirche feierl. Jahramt für Peter Kremer; 8 1/2 Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Jakob Kremer und Ehefrau Elisabeth geb. Geisel.
Donnerstag 7 1/2 Uhr in der Stadtkirche feierl. Jahramt für Katharina Müller, ihre Eltern, Geschwister u. Verwandte; 8 1/2 Uhr im Dom Jahramt für Joh. Hahn.
Freitag 7 1/2 Uhr im Dom feierl. Jahramt für Frau Elisabeth Conradi; 8 1/2 Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Antonie Walter.
Samstag 7 1/2 Uhr im Dom feierl. Jahramt für Maria Theresia Groh; 8 1/2 Uhr im Dom feierl. Amt nach Weinung.
Um 4 Uhr nachmittags: Gelegenheit zur H. Beicht.

Bereinsnachrichten.
Kathol. Bekehrungsverein. Sonntag den 8. September bei günstiger Witterung nachmittags um 6 Uhr: Spiel. Abends um 8 Uhr: Versammlung. Für die Mitglieder des Jungmännerapostolates Anbetungstag mit gemeinschaftlicher H. Kommunion um 7 Uhr in der Annakirche.
Männer- und Jungmänner-Apostolat. Sonntag, den 8. September, Anbetungstag. Während der H. Messe um 7 Uhr in der Annakirche gemeinschaftliche H. Kommunion. Nachmittags um 6 Uhr Schlussandacht mit Predigt.
Kathol. Kaufm. Jugendabteilung. Sonntag, den 8. September, abends 8 Uhr: Versammlung im Vereinszimmer.
Domchor. Sonntag im Hochamt Salve-Regina-Messe. Montag 8 1/2 Uhr H. Messe.
Verein kathol. Kaufmännischer Gebildeten und Beamten. Sonntag den 8. September 4 1/2 Uhr: Andacht, danach Versammlung in der Annakirche.
Kathol. Kaufm. Jugendabteilung. Sonntag 4 1/2 Uhr: Andacht u. Versammlung. Einführung in Wagner's Tannhäuser mit musikalischen Erläuterungen.
Katholischer Jugendbund. Mittwoch den 11. September 8 1/2 Uhr: Versammlung im Kathol. Gesellenhaus.

Israelitischer Gottesdienst.
Veröffentlichung.
Freitagabend 8 Uhr 30 Min., Samstagmorgen 7 Uhr, Sonntagmorgen 8 Uhr 30 Min., Sonntagabend 8 Uhr 30 Min., Sonntagmorgen 7 Uhr, Sonntagmorgen 8 Uhr 30 Min., Auszug 8 Uhr 40 Min.

Verantwortlich f. d. Anzeigen: J. S. Ober, Limburg.
Obermeister, der zuweilen nicht einmal die Reichsge-
werbeordnung kennt, die Führung übernehmen.
Streiten wir uns doch nicht um die Form der Organisation: ob Zwangs- oder freie Innung! Reiten wir der Handwerkskammer nicht arbeiten zu, die von den Kammer selbst längst als nicht zu ihren Aufgaben gehörend erkannt und an andere Organisationen abgegeben sind! Also Handwerkskammer muß die Kontrolle haben, mit Handwerkskammer! Eine Innung allein kann aber aus finanziellen Gründen solche Einwirkung nicht treffen, auch nicht die hohen Annahmen in Frankfurt. Deshalb Zusammenschluß! Also Schuhmachereinnung, Schneiderinnung, Schmeldeinnung, Baderinnung usw. also Hochzusammenschluß. Alle zusammen mit einer gemeinsamen Geschäftsführung bilden ein Handwerksamt. Nun ist nicht zu leugnen, daß der Kleinrentner von denselben Räten gedrückt ist wie der Handwerker. Also wird auch er in seinen Organisationen sich der gemeinsamen Geschäftsführung anschließen u. wir haben ein Handwerks- und Gewerbeamt. So ist es bereits in Frankfurt. Jetzt haben nun Regierung, Kreis, Stadt und Gemeinden selber bewilligt um solche Organisationen in jedem Kreise zu errichten also Kreis-Handwerks- und Gewerbeämter. Als diese annähernd 100 Jahre bestehende gewerbliche Vereinigung hat der Gewerbeverein für Kassau diese Aufgabe übernommen im engsten Einvernehmen mit der Handwerkskammer, die ihrerseits sehr oft die Kreisverbände genannten Organisationen zu ihrer Förderung bewilligt. Also nicht gegen Innung und Handwerkskammer, nicht als Ersatz der beiden Organisationen, sondern neben den Einrichtungen müssen für neue Aufgaben neue Einrichtungen geschaffen werden. Wie sie heißen, wer sie einrichtet, ist ganz gleich. Nur Handwerker und auch Gewerbetreibende organisiert sich „schlich“, gibt den Organisationen eine lebensspendende Geschäftsführung u. schließt auch zu gemeinsamen Zielen in eine gemeinsame Geschäftsführung zusammen! Sichern wir uns doch einen Rückzug mit reichen Erfahrungen!



Todes-Anzeige.

Heute mittag 3 1/2 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden unsere einzige, liebe Tochter und Schwester

Katharina Friedrich

öfters gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 26 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Georg Friedrich II.

Elz, Frankreich, Rußland, den 4. September 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag 11 1/4 Uhr statt. 7108
Das erste Seelenamt ist am Mittwoch morgen 7 1/4 Uhr.

Es ist vorbei mit unserm Sehnen,
Nie kehrt Du heim ins Elternhaus.
Dich wecken niemals unsere Tränen,
Nach schweren Kämpfen ruhst Du aus.
So ruh nun sanft Du Lieber, Guter,
Du edler Sohn, Du braver Bruder.
Wir konnten Dich nicht sterben seh'n,
Und nicht an Deinem Grabe steh'n.
Du gutes Herz ruh' still in Frieden
Ewig beweint von Deinen Lieben.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten was man hat, muß scheiden.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser unvergeßlicher, herzenguter Sohn, Bruder, Enkel, Nefte und Cousin,

Gefroreter

Peter Klein

im Bad. Leib-Grenadier-Regt. 109,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

nach 25 monatlicher treuer Pflichterfüllung, im jugendlichen Alter von 21 Jahren am 25. August durch einen Granatschuß den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer:

Frau Peter Klein und Angehörige.

Hangenmollingen, im Felde, Steinbach, Wilsenroth,
den 4. September 1918.

Das erste Seelenamt für den teuren Gefallenen findet am Dienstag, den 10. September, morgens 8 Uhr statt. 7056



Wenn einst durch's Land die Friedensglocke klingt
Und alles jubelt, alles singt,
Dann steh'n still abseits wir und dürfen traurig sagen:
„Wir haben mitgeholfen, mitgetragen!“
Vom besten geben wir, was jemand geben kann,
Gott nahm es an.

Unerwartet erhielten wir die tieferschütternde Nachricht, daß unser lieber, braver Sohn, unser herzenguter, treuer Bruder

Johann Schuy

Musketier im Inf.-Regt. 117, 5. Comp.,

im jugendlichen Alter von 19 Jahren sein junges Leben lassen mußte.

Im tiefen Schmerz:

Familie Jakob Schuy, Metzger und Angehörige.

Oberweyer, Frankreich, Eltville, den 7. September 1918.

Das Seelenamt ist am Montag, den 9. September, morgens 7 Uhr. 7101

Achtung! Volkstheater in Oberbrechen.

Im Saale Johann Otto, Witwe.
Am Sonntag, den 8. September,
2 große Vorstellungen
nachmittags 4 Uhr:

Genoveva

Dramatische Legende in 7 Akten.
Abends 8 Uhr:

Getren bis in den Tod,

Historisches Schauspiel in 3 Akten.

Zum Schluß ein lustiges Nachspiel.

Eintrittspreis zur Nachmittags-Vorstellung:
Erwachsene 1 Mk., Kinder 50 Pfg.

Abend-Vorstellung 2 Mk.

Kinder haben abends keinen Zutritt.

Es laßt ergeußt ein:

7097

Die Direktion.

Am 2. Septbr. ist im Zug von Meudt nach Montabaur ein Kranz verloren gegangen; derselbe ist gekennzeichnet F. G. J. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben bei Frau Franz Fritz, Eisen bei Meudt. 6985

Tapeten

in den schönsten u. neuesten Mustern. 7107

Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 239.
Gebrüder Ziegler,
Lüneburg.

„Dixi“

Rostschutz-Farbe!
für landw. Geräte, Zäune,
Dächer wasserfest, ge-
brauchsfertig
Kanne mit 5 10 20 kg
6903

M. 14, 25, 45
ab Werk gegen Nachnahme.

Fabrik Ruffein & Co.,
D. Ruyrcort 66.



Dem Auge fern,
Dem Herzen ewig nah.

Unerwartet erhielten wir die tieferschütternde Nachricht, daß unser lieber, braver Sohn, unser herzenguter, treuer Bruder

Unteroffizier

Fritz Braun

im Inf.-Regt. 221, 8. Comp.,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

im blühenden Alter von 24 Jahren nach vier-jähriger treuester Pflichterfüllung sein junges Leben auf dem Felde der Ehre lassen mußte.

Seine Seele wird dem hl. Messopfer der Priester und dem Gebete der Gläubigen empfohlen.

In tiefem Schmerz:

Familie Johann Braun 8, Gastwirt.

Elz, den 5. September 1918.

Das Seelenamt für den teuren Verstorbenen wird Montag, den 9. September in der Pfarrkirche zu Elz gehalten. 7089

Anordnung

betreffend Anmeldung der zu Hauschlachtungen bestimmten Schweine.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. Sept. 1915 (Reichsgesetzblatt S. 607), vom 4. November 1915 (Reichsgesetzblatt S. 728), vom 6. Juli 1916 (Reichsgesetzblatt S. 673) und auf Grund der Verordnung des Bundesrats über Fleischversorgung vom 27. März 1916 (Reichsgesetzblatt S. 199) wird hiermit für den Umfang der Monarchie mit Ausnahme der Hohenzollernschen Lande folgendes angeordnet:

§ 1. Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, die Zahl der in seinem Besitz befindlichen, zur Hauschlachtung bestimmten Schweine, deren Schlachtung in der Zeit vom 15. Sept. 1918 bis zum 28. Febr. 1919 in Aussicht genommen ist, dem Kommunalverband (in Stadtkreisen dem Magistrat, in Landkreisen dem Kreisaußenamt) bis zum 15. Sept. 1918 anzuzeigen.

Wer nach dem 15. Sept. 1918 Schweine zur Selbstversorgung einstellt, hat hierüber sofort, spätestens aber nach drei Monaten vor der Schlachtung dem Kommunalverbande Anzeige zu erstatten.

Die Kommunalverbände sind berechtigt, für die Anzeige besondere Vortrude vorzuschreiben.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden auf Grund des § 17 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen u. die Versorgungsregelung vom 25. Sept. 1915 (Reichsgesetzblatt S. 607) und des § 15 der Bekanntmachung über Fleischversorgung vom 27. März 1916 (Reichsgesetzblatt S. 199) bestraft.

§ 3. Die vorstehende Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Berlin, den 21. August 1918.
Preussischer Staatskommissar für Volksernährung
In Vertretung des Peter 8.

Dies hiermit veröffentlicht, die Haushaltungsvorstände der hiesigen Stadt haben die Zahl der in ihrem Besitz befindlichen, zur Hauschlachtung bestimmten Schweine, deren Schlachtung in der Zeit vom 15. Sept. 1918 bis 28. Febr. 1919 in Aussicht genommen ist am:

Montag, den 9. ds. Mts. oder Dienstag, den 10. ds. Mts. jeweils in der Zeit von 3 bis 6 Uhr nachmittags in Zimmer 14 des Rathhauses zu melden.

Die Schweinebesitzer werden ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die in § 10 der Verordnung vom 19. 10. 17. vorgegebene Genehmigungspflicht der Hauschlachtungen durch diese Voranmeldung der zur Hauschlachtung in Aussicht genommenen Tiere in keiner Weise eine Aenderung erfährt, daß aber bei Versäumen der Anmeldepflicht die Genehmigung zur Hauschlachtung nicht erteilt werden kann.

Limburg, den 4. Sept. 1918. (7111)

Der Magistrat.

Am 7. September 1918 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 300/9. 18. A. R. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 300/12. 17. A. R. A. vom 22. Dezember 1917, betreffend „Beschlagnahme und Weidpflicht aller Arten von neuen und gebrauchten Segeltuchen, abgepöhten Segeln einschließlich Riektauen, Zelten (auch Zelt- und Schraubenzelten), Zeltüberdachungen, Markisen, Planen (auch Bögenbeden), Zeltkalkissen, Panoramaleinen“, erlassen worden.
Der Wortlaut der Nachtragbekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. (7060)

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Eine gute weiße hornlose Ziege und ein schönes dreijähriges Ziegenlamme zu verkaufen. 7025
Zu erst. in der Exped.

Zu einem älteren Ehepaar wird ein sauberes u. zuverlässiges Mädchen oder Frau gesucht, welche Küche und alle Hausarbeit übernimmt, von morgens 1/8 bis nachm. 5 Uhr. Näheres Exped. 7116

Monatsmädchen
mittags für einige Stunden gesucht. 7114

Gerb. Garimann,
Degerstr. 20 L.

Statt Karten.

Oskar Michler Anna Michler

geb. Lindmig

Kriegsgetraut

Limburg, den 7. September 1918. 7113

In unserem Handelsregister A ist unter Nr. 75 Firma Samuel Rosenthal in Limburg folgendes eingetragen worden:

1. An Stelle der bisherigen Inhaberin der Firma Witwe Samuel Rosenthal, Eina geb. Wallach in Limburg ist als alleiniger Inhaber der Firma eingetragen Ludwig Rosenthal in Limburg.

2. Der Witwe Samuel Rosenthal, Eina geb. Wallach in Limburg ist Procura erteilt.
Limburg, den 20. August 1918. 7060

Königl. Amtsgericht.

Soeben erschienen und bereits in Tausenden von Exemplaren abgesetzt:

Illustr. Familien-Kalender 1919 für Stadt und Land

mit prächtigen Erzählungen, von denen wir hervorheben:

- Turmwächters Christel
- Rosikas Rache
- Die Tochter d. Farmers
- Der Nachtpress
- Wie unser Pferdeknacht Wilhelm in den Krieg zog und wiederkam
- Gänse-Liese
- Erfolgreiche Fahrt

Ferner ein Kunstblatt: Kirchgang.

Preis mit Porto nur 70 Pfennig. Betrag ist per Postanw. einzusenden oder wird nachgenommen.

Süddeutscher Verlag Wiesbaden.

Limburger Gesang- und Gebetsbücher dauerhafte Einbände, drei Ausgaben, verschiedene Preislagen Glaesser'sche Buchhandlung, Limburg

Empfehle:

Einmachkänder, Bütten, Zuber, Blumentübel uvm.
Karl Gemmer, Küferel.
Limburg, Raststraße 1, Nr. 4, hinter der Turnhalle.

Halte mich für die Anfertigung von

Bauentwürfen für Neu- und Umbauten

bestens empfohlen.
Sprechstunden: Ab Sonntag, den 8. Septbr. et. ab 14 Tage in Dorsheim, Kreis Limburg.

Albert Brass, Techniker
s. B. Militär-Neubauamt des Truppenübungsplatzes Dorsheim

50 Arbeiter

für Gleis- und Baggerarbeiten

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Zu melden bei Schichtmeister Kießner, Baustelle Glasfabrik Wiegand (Westerwald), Wimmeler & Gärtner.

Schreiner

ohne Holzbearbeitungs-Maschinen

in der Nähe von Limburg erhalten dauernd sofort bezahlte Arbeit.

Adressen unter 7074 an die Exp. d. Bl.

Mädchen gesucht für dauernd oder zur Anstalt nach Limburg.
Pötz, Schloßhof im Bahnhof. 7120

Lehrmädchen

für Putz und Verkauf gesucht.
A. Kleins Nachf., 7115 Limburg.

Alleinmädchen

von klein Familie f. Villa gesucht. Das Mädchen kann im Kochen angeleitet werden, Lohn, Behandlg. und Verpflegung gut.
Benno Hoffmann, Langhedenweg 8, Eichenheim 776 Kreis Frankfurt/Main.

Möbl. Schlafzimmer mit sep. Eingang, sofort vermieten.
Zu erst. i. d. Exp. 7068

Kleine Wohnung gesucht

7076 Frau Hofmann, Staffl. Eichenstraße 12

2 oder 3 Zimmer, möbliert oder unmobliert, teilweise möbliert, im Zentrum Limburgs od. Nähe des Bahnhofs per 15. Sept. od. 1. Okt. zu mieten gesucht.
Off. mit Preis unt. 7054 an d. Exp. d. Bl.

Von gebildeten Damen gesucht Zimmer mit 2 Betten und Küche oder Zimmer mit Cabanachlaf für 1. Okt. Off. unt. 7009 a. d. Exp.

Kreissparkasse Limburg

Mündelsicher, unter Haftung des Kreises Limburg.

Reichsbank-Girokonto — Postsparkonto Nr. 2314 Frankfurt a. M.
Fernruf 296. Annahmestellen in sämtlichen Kreisgemeinden.

Annahme von Sparanlagen bei täglicher Verzinsung

Eröffnung provisionsfreier Sparkonten in laufender Rechnung

Annahme von Gelddepósitos

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren pp.

Einlösung fälliger Zinscheine

Darlehen gegen Hypotheken

Darlehen gegen Bürgschaft

Darlehen gegen Hinterlegung von Wertpapieren

Darlehen an Gemeinden

Verbände pp.
Hebernahme v. Gütersteuergeldern
Kredite in laufender Rechnung